



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

ZENTRUM
FÜR WEITERBILDUNG

SOMMERSEMESTER 2018

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

© Stiftung Haus der Geschichte/creativecommons/licenses/by/02



REVOLUTIONEN

Handel(n) gegen den Hunger

(Welt)wirtschaftliche Bedingungen für Armutsminderung

Kinderliteratur unterrichten

Perspektiven auf den Literaturunterricht in der Grundschule

Innovative Ansätze für neue Medikamente

Die vielfältigen Aspekte der Arzneimittelentwicklung

... und weitere Vortragsreihen

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

„Revolutionen“ – fünf spannende Ringvorlesungen beleuchten große, mit einem nachhaltigen strukturellen Wandel verbundene gesellschaftliche Umwälzungen, aus verschiedenen Perspektiven und mit unterschiedlicher Intention. Drei dieser Ringvorlesungen stellen 50 Jahre nach 1968 die damalige Bewegung, ihre Deutungen und prägenden Nachwirkungen in den Mittelpunkt der Betrachtung: Die „Zwölf Vorträge zu 1968“ widmen sich aus einer kunstgeschichtlichen Perspektive kritisch Geschichte und Gegenwart der globalen Protestformen dieser Zeit, ihren künstlerischen Praktiken, Utopien und Begierden. „1968 und die wilden 1960er Jahre“ spürt den aufrührerischen 60ern in der Türkei nach. Die Forschungsstelle für Zeitgeschichte untersucht in der Vorlesung „1968 – to be continued...“ Ereignisse und Transformationsprozesse, die mit „1968“ in Verbindung gebracht werden, und diskutiert ihre Deutungen sowie ihre Wirkungen in den folgenden Jahrzehnten. In ein völlig anderes Gedankengut eintauchen können Sie in der Vorlesung „Romantischer Aufruhr“. Diese „Revolution“ der Kunstschaffenden zwischen 1770 und 1840 machte als künstlerische Gegenbewegung in der Zeit der Aufklärung den Versuch, die allzu rationale Wirklichkeit in Poesie zu verwandeln.

Die Reihe „Revolution! Revolution?“ führt uns in die Zeit unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg, als die Novemberrevolution 1918 den Zusammenbruch des „Wilhelminischen Untertanenstaates“ markierte. Die Ringvorlesung nimmt den Übergang zu einer demokratischen parlamentarischen Republik und die Geburtsstunde des „neuen Hamburgs“ in den Blick. Sie wird parallel zur gleichnamigen Ausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte angeboten.

Darüber hinaus bietet das Allgemeine Vorlesungswesen weitere aktuelle Themen: Eine Veranstaltungsreihe im Medizinhistorischen Museum Hamburg erforscht die Medizinverbrechen im Nationalsozialismus. Die Vorlesung „Handel(n) gegen den Hunger“ diskutiert politische und weltwirtschaftliche Zusammenhänge sowie eigene Handlungsmöglichkeiten. Aus den Naturwissenschaften kommen Vorträge zur Astrophysik, zur Arzneimittelentwicklung und zu invasiven Problemen.

Sie alle sind ganz herzlich eingeladen, das öffentliche Angebot des Allgemeinen Vorlesungswesens zu nutzen.

Die angebotenen Veranstaltungen sind wie immer kostenlos und können ohne Voranmeldung besucht werden. Ausgenommen hiervon sind die Veranstaltung aus der Reihe „Theater und Universität im Gespräch“, die sich dem Thema Roman-Inszenierung widmet, und die internationale Konferenz „Buddhism in Dialogue with Contemporary Societies“.

Allen, die sich darüber hinaus stetig weiterbilden möchten, sei das vollständige Angebot des Zentrums für Weiterbildung ans Herz gelegt, zu finden unter: www.zfw.uni-hamburg.de.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Herzlichst

Prof. Dr. Dirk Ulrich Gilbert
Wissenschaftlicher Direktor Weiterbildung
Universität Hamburg

2	Vorwort		
Revolutionen			
4	Zwölf Vorträge zu 1968		
6	1968 und die wilden 1960er Jahre		
7	1968 – to be continued...		
8	Romantischer Aufruhr		
10	Revolution! Revolution?		
Geschichte			
12	Medizinverbrechen im Nationalsozialismus		
	(Fast) 100 Jahre Universität Hamburg		
14	Ringvorlesung, Teil 3		
Geisteswissenschaften			
16	„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“		
	Roman-Theater!		
18	Wenn das Epische szenisch wird		
20	Vermessung der Kultur		
21	Behinderung ohne Behinderte!?		
Pädagogik			
22	Mittwochsounge Erwachsenenbildung		
24	Kinderliteratur unterrichten		
Soziologie & Politologie			
	Ortskulturen in der Weltgesellschaft –		
25	Europa aktuell		
26	Handel(n) gegen den Hunger		
Philosophie & Theologie			
27	Pazifismus und Buddhismus		
	Vernunft und Offenbarung in der jüdischen		
28	Tradition		
30	Buddhism in Dialogue with Contemporary Societies		
Naturwissenschaft & Medizin			
	Von den Anfängen der Astronomie zur		
32	modernen Astrophysik		
33	Innovative Ansätze für neue Medikamente		
34	Verrücktheit im Sozialen Raum		
35	Wirkung sucht Ursache		
Studium & Beruf			
36	Fishing for Careers		
37	Was wie wofür studieren?		
Extras			
	Ausstellungen in der in der Staats- und		
5	Universitätsbibliothek		
6	Change Management Coach		
	Das neue Foyer im Zoologischen Museum		
9	der Universität Hamburg		
	Das Weiterbildungsprogramm „Online		
11	Lernen im Management“		
13	Neuer Lern- und Gedenkort im Medizin-		
	historischen Museum		
	Das Demokratie-Projekt / Förderverein		
17	Kontaktstudium		
19	Werkstattgespräche		
23	Train the E-Trainer		
29	Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene		
	Gesundheitsunternehmen professionell und		
35	erfolgreich managen		
	Interview mit der Kontaktstudentin Vera		
38	Barnehl		
39	Informationen und Impressum		

ZWÖLF VORTRÄGE ZU 1968

Von künstlerischen Praktiken und vertrackten Utopien

Nach dem Zusammenbruch kommunistischer Systeme wurde in den 1990er Jahren das Ende der Utopien ausgerufen. Doch finden sich innerhalb zeitgenössischer Kunst und ihren Diskursen weiterhin alternative Gesellschaftsmodelle und damit verbunden Kritik an Machtstrukturen: Gerade in der neoliberalsten aller Gegenwarten sowie zu Zeiten angedrohter „konservativer Revolutionen“ und Faschismus-Renaissancen übt der politisch-ästhetische Werkzeugkasten von 1968 eine große Anziehungskraft aus. Dabei zeigt sich, dass ent-

sprechende Strategien, Taktiken und Rhetoriken mittlerweile auch von autoritären Kräften affirmiert werden. Diese Ringvorlesung will sich daher im Jubiläumsjahr aus einer kritischen Perspektive der Geschichte und Gegenwart dieser globalen Protestformen, ihren Bewegungen, Beziehungsweisen, Utopien, Begierden und Wunschproduktionen widmen.

Die Alt-68er sind in Rente, wir fragen: Was ist linke Kunstgeschichte im Jahr 2018? Welche Kämpfe sollte die kreative Klasse führen?

ZEIT & ORT

10.04.18–10.07.18

dienstags

18–20 Uhr

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-

Allee 1, Flügel West

Raum 221



• FORUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST UND POPULÄRE KULTUREN •

10.04.2018 Torte ins Gesicht. Kollektive Energien in der Kunst, 1968 bis heute

Prof. Dr. Petra Lange-Berndt / Isabelle Lindermann M.A., beide Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

24.04.2018 Ästhetik von unten. Pflastersteine 1968

Dr. Kathrin Rottmann, Kunstgeschichtliches Institut, Ruhr-Universität Bochum

08.05.2018 No Nose Knows. Über die Infrastrukturen des globalen Kapitalismus

Prof. Dr. Dietmar Rübel, Kunstgeschichte, Akademie der Bildenden Künste, München

15.05.2018 1968 und die Folgen für eine Postkoloniale Kunstgeschichte

Prof. Dr. Susanne Leeb, Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft, Leuphana Universität Lüneburg

29.05.2018 Tout le monde déteste le travail. Über Kunst und Arbeit

Dr. Friederike Sigler, Kunstgeschichte, Hochschule für Bildende Künste, Dresden

05.06.2018

Prof. Diedrich Diederichsen, Akademie der Bildenden Künste, Wien

12.06.2018

ACHAT kitchen & The Category

19.06.2018 A Transcendental Strike: Episodes of Art's Psychedelic Connection

Dr. Lars Bang Larsen, Kurator am Moderna Museet, Stockholm; Lecturer im Programme for Art, Culture and Technology, Massachusetts Institute of Technology (MIT)

26.06.2018 Opazität des Gedächtnisses – Widerstand der Hardware. Ressourcen historischer Kritik bei Marcel Broodthaers, Sam Lewitt und anderen

Prof. Dr. Sebastian Egenhofer, Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien



EXTRA: AUSSTELLUNGEN IN DER STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Brigitte Nolden – La prima idea

15.03. bis 19.05.2018

Schon als Dreizehnjährige zeichnete die 1944 in Celle geborene Künstlerin Brigitte Nolden ihre Träume in ein Geheimheft. Ihre künstlerische Begabung kommt nicht von ungefähr, sie ist die Tochter eines Silhouettisten. Brigitte Nolden studierte an der Werkkunstschule in Hamburg und eröffnete nach Aufenthalt in Rom und Prag 1969 ihr erstes Atelier Nolden am Glockengießerwall. Von 1972 bis 79 lehrte sie „Farbe und Form“ an der heutigen Hochschule für Angewandte Wissenschaften in der Hansestadt. Noch heute gibt sie Mal- und Zeichenkurse.

Ideen und Inspirationen holt sich die Künstlerin auf ihren Reisen. Besonders Italien und Griechenland haben es ihr angetan. Ihre Faszination von antiken Text- und Bildquellen drückt sie in starken Farben und Formen aus, entwickelte ihren eigenen abstrahierenden Malstil. Aber auch ihre Wahlheimat Hamburg mit seinen Hafenanlagen und Industrievororten bietet ihr ungewöhnliche Motive für ihre Gemälde.

Brigitte Nolden schaut zurück auf ihr Lebenswerk und zeigt vom 15. März bis 19. Mai 2018 ihre Arbeiten von der ersten Idee, „La Prima Idea“, den anfänglichen Skizzen im Geheimheft, über Bildserien und Grafikbücher bis hin zu ihren großformatigen farbtintensiven Malereien in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.

Öffnungszeiten

montags bis freitags 9–24 Uhr
samstags und sonntags 10–24 Uhr

Adresse

Staats- und Universitätsbibliothek
Hamburg Carl von Ossietzky
Von-Melle-Park 3
Ausstellungsraum im Foyer

Weitere Informationen

stabi.hamburg
stabi.hamburg/blog

Der Eintritt ist frei.



„Vergiß mein nicht“ – Stammbücher aus Hamburg

06.06. bis 08.09.2018

In Stammbücher oder auch sogenannte Freundschaftsalben („Alba Amicorum“) etwas hinein zu schreiben, war eine beliebte Sitte in der Frühen Neuzeit, die bis heute in Poesiealben und Freundschaftsbüchern weiterlebt.

Beginnend in Adelskreisen und im akademischen Milieu weitete sich dieser Trend vor allem in der Aufklärungszeit schon bald in private Kreise aus. Wappen, Zeichnungen, kleine Malereien, Silhouetten, Stickereien u.v.m. schmückten die Einträge, die je nach Besitzer von Zitaten antiker Autoren, großer Reformatoren oder zeitgenössischer

Literaten und Philosophen bis hin zu einfachen Freundschaftssprüchen wie das „Vergiß mein nicht“ reichen.

Diese Alben sind für Historiker, Philologen, Kunsthistoriker und Volkskundler eine wichtige kulturhistorische Quelle. Die Stabi zeigt eine Auswahl von vornehmlich Hamburger Stammbüchern.

(Achtung: Donnerstag, 18–20 Uhr, Raum 221)
05.07.2018 Ciné-Tracts: Geschichte und Ästhetik von Flugblattfilmen

Prof. Dr. Ute Holl, Universität Basel/Prof. Peter Ott, Filmemacher, Filmproduzent, Hamburg, Merz Akademie, Stuttgart

10.07.2018 Experimentelle Körper. Die (Neu-)Erfindung des Subjekts in der lateinamerikanischen Kunst der 1960er Jahre

Prof. Dr. Sabeth Buchmann, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften, Akademie der bildenden Künste, Wien

Koordination

Prof. Dr. Petra Lange-Berndt / Isabelle Lindermann, M.A., beide Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

1968 UND DIE WILDEN 1960ER JAHRE

Certificate
Intercultural
Competence

ZEIT & ORT

04.04.18 – 04.07.18
mittwoch
18 – 20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel Ost
Raum 221

Die Vortragsreihe des Türkei EuropaZentrums (TEZ) widmet sich einem nach wie vor wenig untersuchten Jahrzehnt der jüngeren türkischen Geschichte: den 1960er Jahren. Nach dem Wechsel von der Einparteienherrschaft zum Mehrparteiensystem und der Integration in das westliche Mächtebündnis erlebte die sich modernisierende Türkei in den 1950er Jahren eine kurze Phase wirtschaftlichen Aufschwungs, die jedoch die wachsenden sozialen und politischen Spannungen (zum Teil durch die massive Verstärkung dieser Jahre forciert) nicht zu lösen vermochte. Diese entluden sich 1960 in einer Militärintervention, der ersten in einer Reihe folgender Militärputsche, die, obwohl sie eine vergleichsweise liberale Verfassung (mit garantiertem Recht auf Meinungs-, Versammlungs- und

04.04.2018 Die wilden 1960er Jahre in der Türkei: eine visuell-akustische Einführung zur Reihe
Prof. Dr. Yavuz Köse, Asien-Afrika-Institut, Turkologie, Universität Hamburg

18.04.2018 Turkish Politics and Student Protest in the Long Sixties: The Cyprus Question as a Catalyst to the Turkish 1968 Protest Movement
Dr. Nikos Christophis, Balkan, Slavic and Oriental Studies, University of Macedonia, Thessaloniki, Greece

02.05.2018 What is to Be Done in the Field of Art and Literature? Discussions among the 68 Generation in Turkey over the Social Sosition of Srt and Literature
Erdem Çolak, M.A., Faculty of Humanities, Capaciteitsgroep Kunstgeschiedenis, Universiteit Van Amsterdam

16.05.2018 Das gesplaltene Gedächtnis der 68er Frauen
Jun.-Prof. Dr. Berna Pekesen, Institut für Turkistik, Universität Duisburg-Essen

Pressefreiheit) zur Folge hatte, die zunehmenden Spannungen nicht einhegen konnte. Das Land erlebte eine Phase hoch politisierter Auseinandersetzungen, die, von zahlreichen neuen Parteien getragen, immer häufiger auch in gewalttätige Konflikte mündeten. Die aktuelle Vortragsreihe widmet sich dieser bewegten Periode türkischer Zeitgeschichte und liefert in sechs Vorträgen und einer Lesung einen Einblick in die Protestbewegungen der 1968er Jahre, den kulturpolitischen Positionierungen der sogenannten 68er Generation, betrachtet die Frauenbewegung genauso wie die Jugendkulturen sowie künstlerischen Artikulationen jener Jahre. Die Lesung aus Jörg Fausers „Rohstoff“ wird schließlich einen literarisch besonderen Blick auf die turbulenten 1960er Jahre in der Türkei liefern.

06.06.2018 Rockin' Anatolia – Türkische Popmusik der 1960er und 1970er zwischen radikaler Kreativität und extremer Politisierung
Dr. Christoph Ramm, Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie, Universität Bern

20.06.2018 Lesung: Jörg Fausers Rohstoff (Hammadde)
Levent Konca, M.A., Übersetzer, Berlin

04.07.2018 Counterculture and Youth Trends in a Lapse between Two Coups
Ass.-Prof. Dr. Lea Nocera, Asia, Africa and Mediterranean Department, L'Orientale University of Naples

Koordination
Prof. Dr. Yavuz Köse, TürkeiEuropaZentrum / Asien-Afrika-Institut, Arbeitsbereich Turkologie, Universität Hamburg

EXTRA: CHANGE MANAGEMENT COACH

Die berufsbegleitende Qualifizierung zum Change Management Coach vermittelt die Fach- und Führungskompetenz, Veränderungsprozesse in Unternehmen erfolgreich und nachhaltig gestalten und begleiten zu können. Im Mittelpunkt der Weiterbildung steht das höchst bewährte EFQM-Excellence-Modell der European Foundation for Quality Management zur fundierten Organisationsdiagnose und erfolgreichen Organisationsentwicklung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die dazugehörigen Managementinstrumente kennen und praxisorientiert anzuwenden. Sie definieren

ein konkretes Veränderungsprojekt für ihr Unternehmen, erstellen einen Entwicklungsplan und legen individuelle Ziele fest.

Die Weiterbildung schließt mit einem Zertifikat der Universität Hamburg ab und startet am 23.04.2018.

Weitere Informationen

Universität Hamburg
Nicole Schmidt
Tel. +49 40 42838-9701
nicole.schmidt@uni-hamburg.de
www.change-management-coach-hh.de

Eine Vortragsreihe der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg in Kooperation mit der Körber Stiftung

2018 jährt sich „1968“ zum fünfzigsten Mal. Die große Mehrheit assoziiert damit wohl bestimmte Bilder, wie das des erschossenen Benno Ohnesorgs, des Reden haltenden Rudi Dutschke oder der unbedeutenden Mitglieder der Kommune I. Doch können die vielfältigen Ereignisse und (auch globalen) Entwicklungen, die heute für „1968“ stehen, nicht auf einige Bilder und Parolen reduziert werden.

Die Veranstaltungen behandeln Ereignisse sowie soziale und politische Transformationsprozesse, die mit der Chiffre „1968“ in Verbindung gebracht

werden, und ihre Deutungen. Dabei werden auch Ereignisse und Akteure in den Blick genommen, die bisher weniger mit „1968“ in Zusammenhang gestellt wurden.

Ziel ist, nicht nur die Ereignisse zu historisieren, die heute für „1968“ stehen, sondern auch über Erinnerungen und Wirkungen in den folgenden Jahrzehnten nachzudenken und damit allzu eingängigen Narrativen über Erfolge oder Scheitern von „1968“ abgewogenere Deutungen entgegenzusetzen.



Kundgebung vor dem Rathaus Schöneberg gegen eine einseitige Verurteilung der US-Politik, 21.2.1968

 Körber
Stiftung

 FZH
Forschungsstelle
für Zeitgeschichte
in Hamburg

ZEIT & ORT

19.04.18 – 26.06.18
donnerstags
18.30 – 20.00 Uhr
Forschungsstelle für
Zeitgeschichte
Beim Schlump 83
Raum 2/23

19.04.2018 Konjunktoren von „1968“. Mediale Bewertungen und Selbstthematizierungen ehemaliger Akteure

Prof. Dr. Detlef Siegfried, Department of English, Germanic and Romance Studies, Universität Kopenhagen / Moderation: Dr. Linde Apel, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

03.05.2018 Jenseits von 1968. Politische Mobilisierung im Schwarzen Jahrzehnt

Dr. Linde Apel, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg / Moderation: Dr. Yvonne Robel, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

17.05.2018 Zuviel des Guten? Die „sexuelle Revolution“ und die Pädophiliedebatte der 1970er und 1980er Jahre

Dr. Jan-Henrik Friedrichs, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Hildesheim / Moderation: PD Dr. Knud Andresen, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

07.06.2018 Protest und neue Protestkultur nach „1968“

Prof. Dr. Sabine Mecking, Sozialwissenschaften, Methodik wissenschaftlicher Arbeit, Verwaltungs- und Polizeigeschichte, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Duisburg / Moderation: PD Dr. Knud Andresen, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

KörperForum, Kehr wieder 12, Online-Anmeldung (ab 12.06. unter www.koerberforum.de)

26.06.2018, Dienstag, 19.00 – 20.30 Uhr

50 Jahre '68: Scheitern eines Glückversprechens?

Podiumsdiskussion mit Dr. Per Leo, Prof. em. Ulrich K. Preuß und Barbara Sichtermann / Moderation: PD Dr. Kirsten Heinsöhn, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

Koordination

PD Dr. Knud Andresen, Dr. Linde Apel, beide Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

ROMANTISCHER AUFRUHR

Eine Spurensuche zwischen Aufbruch, Empfindsamkeit und Sentimentalität

„Glotzt nicht so romantisch!“, heißt es im ersten Akt von Brechts „Trommeln in der Nacht“. Anfang der 1920iger Jahre galt die Verbalattacke der Münchner bürgerlichen Gesellschaft. Diese ahnte noch nicht, dass hier das Samenkorn von Brechts späterem epischen Theaterstil erste Blätter zeigte. Was bewog den Autor, sich derart vehement gegen „das Romantische“ zu wenden? Was ist und was war Romantik?

Im Sommersemester wagen wir einen Blick auf die Spielarten der romantischen Bewegung: Der Zeitraum von 1770 bis 1840 ist in der deutschsprachigen Literatur von einer immensen Produktivität gekennzeichnet. Die Lebensdaten von einigen der wichtigsten Autoren sind hier zu finden: Kleist, Novalis, von Arnim, von Chamisso, Eichendorff.... Diese siebzig Jahre (Reinhart Koselleck nennt sie „Sattelzeit“) geben wesentliche Impulse für den Beginn der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Die Französische Revolution von 1789 wird von den Zeitgenossen als entscheidendes wegbestimmendes Ereignis wahrgenommen. Damit geht das Bewusstsein einher, dass eine „Neue Zeit“ anbricht. Politische und gesellschaftliche Entwicklungen werden erstmals beschleunigt verspürt. Ein neuer

Zeitbegriff durchzieht viele Bereiche des öffentlichen und intellektuellen Lebens.

Im Fahrwasser der Beschleunigungstendenzen erhebt sich auch eine Gegenbewegung. Sie setzt auf Langsamkeit und Wiederholung. Gegen den Rationalitäts- und Transparenzglauben der Aufklärung setzen Kunstschaffende das Geheimnishaft der Welt und starten den Versuch, die Wirklichkeit in Poesie zu verwandeln. Die Philosophie wendet sich von den klassischen Vorbildern der Antike ab (Schlegel). Der Begriff der geistigen Produktivität erhält eine Umwertung und wird auf die Ästhetik übertragen, die damit zur neuen Leitdisziplin avanciert. Der traditionellen Naturnachahmung wird die Produktivität des Künstlers in seiner originären Wahrnehmung gegenübergestellt oder mit den Worten von Novalis: „Der Künstler selbst, nicht die Natur, produziert das Schöne.“ Empfindsamkeit rückt in das Zentrum der künstlerischen Produktion und Reflexion. Das Romantisieren wirkt sich im Alltag der Menschen aus: Das romantische Erbe hat Hochkonjunktur. Dabei ist es besonders die Werbeindustrie, die die Trennlinie in das Feld des Kitsches verschoben hat. Oder ist dies eine irri- ge Beobachtung?

ZEIT & ORT

11.04.18 – 11.07.18
mittwochs
18.00 – 19.30 Uhr
HafenCity
Universität Hamburg
Überseeallee 16
Raum 150

11.04.2018 Dimensionen des Romantischen. Eine Spurensuche

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

18.04.2018 Der romantische Mann: Künstler und Künstlerbünde 1800-1850

Prof. Dr. Michael Thimann, Kunstgeschichtliches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen

25.04.2018 Folter, Hexen, Inquisition. Die ‚dunkle Romantik‘ in der Populärkultur des 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Sylvia Kesper-Biermann, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Historische Bildungsforschung, Universität Hamburg

02.05.2018 Schön, warm und gut: Musikalische Kippbilder zwischen Romantik, Kitsch und Romantik-Kitsch

Prof. Dr. Nina Noeske, Arbeitsbereich Historische Musikwissenschaft, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

09.05.2018 Romantisierung von Nation, Handwerk und Mittelalter als Herrschaftsinstrument

Dr. Jürgen Bönig, Historiker, Hamburg

30.05.2018 Schellings Freiheitstheorie

Daniel Dragicevic, M. A., Philosophisches Seminar, Arbeitsbereich Geschichte der Philosophie, Universität Hamburg

(Achtung: Dienstag, Raum 200)

05.06.2018 Architektur und das Erhabene

Prof. Dr. Christopher Dell, Arbeitsgebiet Urbane Wissensformen, Organisationstheorie und relationale Praxis, HafenCity Universität Hamburg

06.06.2018 Polarität und Einheit – Physik und Chemie im Wirkungsfeld der Romantischen Naturphilosophie

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Universität Hamburg

EXTRA: DAS NEUE FOYER IM ZOOLOGISCHEN MUSEUM DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Ausstellungsideen für ein Naturkundemuseum des 21. Jahrhunderts

„Im neuen Foyer des Zoologischen Museums gibt das Centrum für Naturkunde (CeNak) der Universität Hamburg einen exemplarischen Einblick in Ausstellungsideen für eine Vision des „Evolutioneum“, dem geplanten künftigen Naturkundemuseum des 21. Jahrhunderts in Hamburg.

An Exponaten und Objektgruppen – wie etwa den Knochen eines im Lagerregal präsentierten Skeletts eines einstmals beinahe 20 Meter langen Finnwals, einem „räuberischen“ Eisbären und der Trophäenschau der legendären afrikanischen „Big Five“ – beschreibt das CeNak aktuelle Aspekte naturwissenschaftlicher Forschung und der Umweltgeschichte. Dem Menschen kommt hier die Rolle des größten Raubtieres und des Hauptverursachers von Artenschwund und Klimawandel zu. Im Spannungsverhältnis von ursprünglicher Natur und der vom Menschen erheblich veränderten Umwelt wird der Homo sapiens zum inzwischen wichtigsten Evolutionsfaktor.

Das neue Museumsfoyer inszeniert den Finnwal „Finni“ im Forschungskontext von Walfang und Schiffskollision, stellt ihn als Individuum vor und skizziert exemplarisch die aktuelle Bedrohung dieser großen Meeressäuger. Eisbärdame „Smilla“ ist vom schmelzenden Packeis an Land geflüchtet. Eine Multimediastation erklärt die Hintergründe der Auswirkungen globaler Erwärmung und liefert per GPS Zugriff auf die Wanderung lebender Eisbären. Elefant und Nashorn, Büffel, Löwe und Leopard werden als Trophäen und Opfer von Großwildjagd und Wilderei dargestellt. Neben der Präsentation großer Tiere und ihrer Lebens- und Umweltbezüge spiegelt die neue Foyer-Ausstellung auch die Erforschung der Artenvielfalt, ihrer Entstehung und ihres anthropogenen Wandels wider.



Adresse

Zoologisches Museum
Centrum für Naturkunde
Bundesstraße 52

Öffnungszeiten

dienstags bis sonntags von 9–17 Uhr
montags und feiertags geschlossen

Das CeNak zählt mit seinen über zehn Millionen Sammlungsobjekten zu den großen Zentren für Biodiversitäts- und Evolutionsforschung in Deutschland und steht in der Tradition des großen, im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hamburger Naturhistorischen Museums. Der hier gehütete Schatz historischen Materials einschließlich vieler Typen liefert Zeugnis über frühere Vorkommen, Verbreitungen sowie den Wandel der Umwelt. Als „Archiv des Lebens“ dient die Sammlung des CeNak als Bezugspunkt, um den Einfluss von wachsender Weltbevölkerung, Urbanisierung, industrialisierter Landwirtschaft und Klimawandel, zu erforschen.

Neben dem Zoologischen Museum an der Bundesstraße 52 gehören das Mineralogische Museum an der Grindelallee 48 und das Geologisch-Paläontologische Museum an der Bundesstraße 55 mit ihren eigenen Ausstellungen und Sammlungen ebenfalls zum Centrum für Naturkunde.

13.06.2018 Romantische Hörspektiven

Studierende der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

20.06.2018 Zwischen Schumann und Shakira: „Romantische Gefühle“ als musikalischer Reflex

Prof. Dr. Hans Bäßler, Arbeitsbereich Musikpädagogik, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

04.07.2018 Astronomie – Romantisch?!

Prof. Dr. Tom Schramm, Arbeitsgebiet Geomatematik, -informatik & Physik, HafenCity Universität Hamburg

11.07.2018 „... daß wir durchs Gehörte gereizt werden zum Ungehörten“. Musik, Schrift und Stimme in Bettina von Arnims Günderode-Buch

Prof. em. Dr. Marianne Schuller, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

Koordination

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg / Dr. Antje Helbing, HafenCity Universität Hamburg / Daniela Steinke, Dipl.-Theol., Zentrum für Weiterbildung, Universität Hamburg

REVOLUTION! REVOLUTION?

Die Novemberrevolution 1918/19 in Hamburg und in Norddeutschland (Andocken 16)

„Revolution“, so schrieb Eric J. Hobsbawm 1994, „war das Kriegskind des 20. Jahrhunderts.“ Am Ende des Ersten Weltkrieges führte die Novemberrevolution von 1918/19 zum Zusammenbruch des wilhelminischen Untertanenstaates („Die Zeit“, 4.1.2018). Norddeutschland lag mit dem Ausbruch der Revolution in Kiel am 4./5. November 1918 im Zentrum des Geschehens, am 5./6. November 1918 wehte die rote Fahne der Revolution in Hamburg. Das Ende des unmittelbaren Revolutionsgeschehens in Hamburg im März 1919 mit dem Übergang zu einer demokratischen parlamentarischen Republik war noch nicht das Ende von Unruhen und Revolten in Hamburg.

Diese Zeit des Umbruchs und des Übergangs, die „vergessene“ Revolution in Hamburg wird erstmals anlässlich des 100. Jahrestages der Revolution in einer Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte präsentiert.

Die Ringvorlesung wird über zwei Semester diese „Geburtsstunde eines neuen Hamburg“, die Szenerie dieses epochalen Dramas der Novemberrevolution von 1918/19 für Hamburg und Norddeutschland im Lichte der Ergebnisse neuerer Forschungen beleuchten.

Veranstaltung des Forschungsverbundes zur Kulturgeschichte Hamburgs (FKGHH) in Kooperation mit der Stiftung Historische Museen Hamburg

Begleitveranstaltung zur Ausstellung „Revolution! Revolution? Hamburg 1918/19“

Museum für Hamburgische Geschichte, 25. April 2018 bis 25. Februar 2019

18.19 Hamburg
1918.1919
Aufbruch in die
Demokratie

ZEIT & ORT

02.05.18 – 04.07.18

mittwochs

18 – 20 Uhr

Museum für Hamburgische Geschichte
Holstenwall 24

Großer Hörsaal



02.05.2018 Die ungeliebte Revolution

PD Dr. Kirsten Heinsohn, stellvertretende Direktorin, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

09.05.2018 Matrosen gegen Admirale. Kiel als Initialort der Revolution

Dr. Martin Rackwitz, Historiker und Publizist, Kiel

23.05.2018 Hamburg in der Revolution 1918/19

Christina Ewald, M.A., Ausstellungsprojekt „Revolution! Revolution? Hamburg 1918/19“, Museum für Hamburgische Geschichte

06.06.2018 1918/19: zwei Revolutionen in Hamburg? Politik, Militär und Hungerrevolten von November 1918 bis Juli 1919

Uwe Schulte-Varendorff, M.A., freier Historiker und Autor, Osnabrück

EXTRA: DAS WEITERBILDUNGSPROGRAMM „ONLINE LERNEN IM MANAGEMENT“

Management-Know-how für Akademiker

Hochschulabsolventinnen und -absolventen aller Fachrichtungen können mit dem Studienprogramm „Online lernen im Management“ der Universität Hamburg zielgerichtet neue Kompetenzen erwerben. Zur Wahl stehen 11 Module:

- Arbeitsvertragsrecht
- Arbeits- und Organisationspsychologie
- BWL: Effektiv und effizient wirtschaften
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Change Management und Lernen in Organisationen
- Kündigungsschutz und Betriebsverfassung
- Managing Projects
- Marketing: How Companies go to Market
- Personal- und Organisationsentwicklung
- Projekt-, Prozess- und Qualitätsmanagement
- Wissensmanagement

Zielgruppe

Das Programm richtet sich ausdrücklich auch an Naturwissenschaftler und Ingenieure, Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftler, die Projekt- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (wollen).

Kompetenzen effizient aufbauen

Die einzelnen Module sind gut geeignet, um sich zielgerichtet neue Aufgabenbereiche zu erschließen oder Karriereschritte zu planen. Sie sind individuell kombinierbar, so dass man sich auf neue Anforderungen im Job passgenau vorbereiten kann.

Berufsbegleitend und zeitlich flexibel lernen

„Online lernen im Management“ ist ein Blended-Learning-Programm, es vereint wenige Präsenztage an der Universität mit Online-Lerneinheiten. Die Teilnehmenden sind zeitlich flexibel und ortsungebunden, kontinuierlich von Dozentinnen und Dozenten der Universität Hamburg begleitet. In einem zweiwöchigen Vorkurs „Virtuelle Teamarbeit“ werden sie auf die virtuelle Zusammenarbeit vorbereitet.

Das didaktische Konzept ist auf Berufstätige zugeschnitten. Fallstudien, Projektarbeit und Lernmethoden greifen Arbeitsweisen aus dem Berufsleben auf, um vorhandenes Wissen effektiv weiterzuentwickeln. Die neuen Kompetenzen können direkt in die Praxis einfließen.

Studienorganisation

Jedes Modul beinhaltet 100 Stunden und schließt mit einem Zertifikat ab. Nach Abschluss von fünf Modulen wird das Gesamtzertifikat „Management für Führungskräfte“ (20 ECTS) vergeben.

Magdalene Asbeck / Lena Oswald

Weitere Informationen

Universität Hamburg
Zentrum für Weiterbildung (ZFW)
Lena Oswald
Tel.: +49 40 42838-9712, -9700
lena.oswald@uni-hamburg.de
www.zfw.uni-hamburg.de/olim

13.06.2018 Die Versorgungslage in Hamburg in der Revolution 1918/19

Sebastian Merkel, M.A., Ausstellungsprojekt „Revolution! Revolution? Hamburg 1918/19“, Museum für Hamburgische Geschichte

20.06.2018 Gender und die Revolution von 1918/19

Prof. Dr. Sabine Kienitz, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, Universität Hamburg

27.06.2018 Die Revolution 1918/19 – Umbruch in der Kunst?

Dr. Dirk Hempel, Literaturwissenschaftler, Hamburg / Dr. Friederike Weimar, Kunsthistorikerin, Hamburg

04.07.2018 Die Revolution 1918/19 und ihre Bilder

Dr. Olaf Matthes, Kurator der Ausstellung „Revolution! Revolution? Hamburg 1918/19“, Museum für Hamburgische Geschichte

Koordination

Prof. i. R. Dr. Franklin Kopitzsch, Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte / Dr. Johanna Meyer-Lenz, FKGHH, beide Universität Hamburg / Prof. Dr. Hans-Jörg Czech, Stiftung Historische Museen Hamburg, Museum für Hamburgische Geschichte (MHG)

MEDIZINVERBRECHEN IM NATIONALSOZIALISMUS

Eine Veranstaltungsreihe zum neuen Lern- und Gedenkort im Medizinhistorischen Museum Hamburg

Im November 2017 wurde im Medizinhistorischen Museum Hamburg der Lern- und Gedenkort „Medizinverbrechen im Nationalsozialismus“ als neuer Teil der Dauerausstellung eröffnet. Er erinnert an die Hamburger Opfer der NS-Euthanasie, der Zwangssterilisationen und der Humanexperimente im Nationalsozialismus und thematisiert die Verantwortung der Wissenschaften für die Herleitung eines an Eugenik, Rassenideologie und Produktivität orientierten Menschenbilds.

Die Veranstaltungsreihe möchte mit einer Diskussionsrunde, zwei Lesungen und einem Vortrag ausgewählte Aspekte der Ausstellung vertiefen

19.04.2018 Wie lässt sich die Erinnerung an Krankenmorde und ihre Opfer angemessen in einem Museum darstellen?

Gesprächsrunde zum Lern- und Gedenkort „Medizinverbrechen im Nationalsozialismus“ des Medizinhistorischen Museums Hamburg.

Wir diskutieren mit Personen, die wesentliche Impulse für die Konzeptionierung der neuen Ausstellungsräume gegeben haben:

Herbert Diercks, Forschung und Vermittlung der KZ Gedenkstätte Neuengamme / Hildegard Esser, Leiterin der Abteilung Gesundheit, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg / Dr. Detlef Garbe, Leiter der KZ Gedenkstätte Neuengamme / Prof. Dr. Hendrik van den Bussche, Mediziner, ehem. Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf / Prof. Dr. Philipp Osten, Direktor, Medizinhistorisches Museum Hamburg / Dr. Michael Wunder, ehem. Evangelische Stiftung Alsterdorf; Mitglied im Deutschen Ethikrat

Moderation: Dr. Monika Ankele, Medizinhistorisches Museum Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

24.05.2018 Autorenlesung mit Barbara Zoeke

Die Psychologin und Schriftstellerin Barbara Zoeke liest aus ihrem Roman „Die Stunde der Spezialisten“ (Berlin: Die Andere Bibliothek), mit dem sie sowohl den Opfern als auch den Tätern der NS-Euthanasie eine Stimme gibt. Ihr Roman wurde mit dem Brüder-Grimm-Preis 2017 der Stadt Hanau ausgezeichnet.

Moderation: Dr. Monika Ankele, Medizinhistori-

sowie die öffentliche Auseinandersetzung mit dem neuen Lern- und Gedenkort fördern.

Vor jedem Veranstaltungstermin bietet das Medizinhistorische Museum eine kostenlose Führung durch den neu eröffneten Teil der Dauerausstellung an. Die Führungen beginnen jeweils um 18 Uhr.



ches Museum Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

14.06.2018 NS-Euthanasie und internationale Öffentlichkeit. Die Rezeption der deutschen Behinderten- und Krankenmorde im Zweiten Weltkrieg

Internationale Berichte über einen auf industrielle Weise durchgeführten Massenmord entstanden im Zweiten Weltkrieg nicht erst im Zusammenhang mit dem Holocaust, sondern schon früher: in der Rezeption der „Euthanasie“, mit der der nationalsozialistische Genozid unmittelbar nach Beginn des Krieges einsetzte. Thorsten Noack zeigt, wie Politik und Öffentlichkeit in Großbritannien,

Dorothea Buck, Schmerz (1938/2017)



ZEIT & ORT

19.04.18 – 05.07.18
donnerstags

18.30 – 20.00 Uhr

Medizinhistorisches
Museum, Frickestraße
/ Ecke Schedestraße
Hörsaal

EXTRA: NEUER LERN- UND GEDENKORT IM MEDIZINHISTORISCHEN MUSEUM

„Fortschritt und Erfassung“ und „Medizinverbrechen im Nationalsozialismus“

Im November 2017 wurden im Medizinhistorischen Museum Hamburg zwei neue Räume eröffnet: der erste Raum berichtet unter dem Titel „Fortschritt und Erfassung“ von den sozialen Fortschritten der Medizin zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Krankheiten wie Pocken und Masern verlieren ihren Schrecken, die Mangelkrankheit Rachitis verschwindet fast vollständig, die Säuglingssterblichkeit halbiert sich. Gleichzeitig beginnt die Erfassung von Kranken und eine Diskussion über den Wert des menschlichen Lebens. Wissenschaftliche Abhandlungen, die vor 1933 verfasst wurden, lieferten die ideologischen Grundlagen des Nationalsozialismus. Universitätsprofessoren etablierten Rassenkunde und Eugenik, Ärzte und Juristen forderten die Sterilisierung von Patienten mit erblichen Krankheiten und „die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens“ (Binding/Hoche 1920). Den Folgen dieser Entwicklung wird

im zweiten Raum „Medizinverbrechen im Nationalsozialismus“ gedacht, der als Lern- und Gedenkort die Verbrechen dokumentiert und Raum für ein Gedenken an die Opfer ermöglicht: 4.800 Hamburger Opfer der Krankenmorde sind namentlich bekannt, zehntausende Hamburger Patienten wurden zwangsweise sterilisiert.

Adresse

Medizinhistorisches Museum Hamburg
Fritz Schumacher-Haus (Geb. N30.b)
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52 (Seiteneingang Frickestraße / Ecke Schedestraße)
20246 Hamburg
Telefon: +49 40 7410-57172

Öffnungszeiten

mittwochs, samstags, sonntags
von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr

den USA und der Schweiz auf die Nachrichten von den Behinderten- und Krankenmorden reagierten, und beschreibt die Auswirkungen der internationalen Berichterstattung auf die Kenntnisse der deutschen Bevölkerung sowie auf die Abläufe der Medizinverbrechen.

PD Dr. Thorsten Noack, Arzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie / Dozent am Institut

für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

05.07.2018 Lesung aus der Anklageschrift des Hamburger Staatsanwaltes Dietrich Kuhlbrodt gegen Pastor Lensch und Senatsdirektor Struve wegen Beihilfe zum Krankenmord

mit Jörg Pohl, Thalia Theater Hamburg

Auf Grundlage der Berichte von Adolf Huth, der während der NS-Zeit als Patient der Alsterdorfer Anstalten zwangssterilisiert wurde, ermittelte Staatsanwalt Dietrich Kuhlbrodt ab 1967 zu den Hamburger Krankenmorden. 1973 verfasste er eine über 800 Seiten dicke Anklageschrift gegen Pastor Friedrich Lensch, den damaligen Leiter der Alsterdorfer Anstalten, und Kurt Struve, der als Leiter der Allgemeinen Verwaltung der Hamburger Gesundheitsbehörde die Verlegung psychisch kranker und körperlich behinderter PatientInnen in NS-Tötungsanstalten organisierte.

Im Anschluss an die Lesung spricht Prof. Dr. Philipp Osten, Medizinhistorisches Museum Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, mit Dietrich Kuhlbrodt.

Koordination

Dr. Monika Ankele, Medizinhistorisches Museum Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



(FAST) 100 JAHRE UNIVERSITÄT HAMBURG RINGVORLESUNG, TEIL 3

Lecture2Go

Auf dem Weg zum Jubiläum „100 Jahre Universität Hamburg“

Das 100-jährige Bestehen unserer 1919 gegründeten Universität rückt näher – und bietet einen besonderen Anlass zur Beschäftigung mit ihrer Geschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart. Im Rahmen der umfangreichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2019 wird auch eine mehrbändige Universitätsgeschichte erscheinen, die als multiperspektivische Darstellung übergreifende Themen und Fragestellungen zur Geschichte der Hamburger Universität behandeln sowie möglichst flächendeckend und quer durch alle Fakultäten die Geschichte einzelner Fächer präsentieren wird.

Auch Teil 3 der Ringvorlesung „100 Jahre Universität Hamburg“ bietet den zur Hamburger Universitätsgeschichte arbeitenden Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit, ihre (vorläufigen) Forschungsergebnisse einem breiten Publikum vorzustellen.

Die Vorlesungsreihe wird von der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte veranstaltet. Kooperationspartner sind der Verein für Hamburgische Geschichte (VHG) und der Forschungsverbund zur Kulturgeschichte Hamburgs (FKGHH).

ZEIT & ORT

03.04.18 – 10.07.18
dienstags
18 – 20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal C

03.04.2018 Thielicke, Jordan, von Weizsäcker u.a. – Hamburger Professoren als Public Intellectuals in den 1950er und 1960er Jahren

Prof. em. Dr. Axel Schildt, Fachbereich Geschichte, Universität Hamburg

10.04.2018 Von der Staatswissenschaft zur Volkswirtschaftslehre: Die Anfänge der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Hamburger Universität

Prof. Dr. Elisabeth Allgoewer / Felix S. Schroeter, M.Sc., beide Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

17.04.2018 Mit Gott in die Welt. Theologische Wissenschaft in Hamburg

Prof. Dr. Dr. Rainer Hering, Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig

08.05.2018 Darwins Geheimnis der Artenvielfalt. Oder Hamburgs Weg zum Evolutioneum

Prof. Dr. Matthias Glaubrecht, Centrum für Naturkunde (CeNak), Universität Hamburg

15.05.2018 Mehr als 100 Jahre – Afrikanistik in Hamburg

Prof. Dr. Roland Kießling, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

29.05.2018 Im Zeichen permanenter Studienreform. 100 Jahre Lehre und Studium an der Universität Hamburg, Teil 2: von 1970 bis in die Gegenwart

Prof. Dr. Holger Fischer, ehem. Vizepräsident für Studium und Lehre, Universität Hamburg

05.06.2018 Die Entdeckung der Gegenwart. Walter Hävernick und die „Deutsche Altertums- und Volkskunde“ in Hamburg

Prof. Dr. Sabine Kienitz, Institut für Volkskunde / Kulturanthropologie, Universität Hamburg

12.06.2018 Digital ist besser? Über Wissenschaftspraktiken in der digitalen Revolution

Prof. Dr. Thorsten Logge, Fachbereich Geschichte, Universität Hamburg

19.06.2018 Licht und Schatten – die Hamburger Rechtswissenschaft von ihren Anfängen bis in die Nachkriegszeit

Dr. Sarah Bachmann, Fakultät für Rechtswissenschaft, Universität Hamburg

26.06.2018 50 Jahre interdisziplinäre Meeres- und Klimaforschung an der Universität Hamburg

Prof. em. Dr. Jürgen Sündermann / Dr. Walter Lenz, Institut für Meereskunde, Universität Hamburg

03.07.2018 Krankenversorgung, Ausbildung und Forschung. Zur Geschichte der Medizinischen Fakultät

Prof. Dr. Philipp Osten, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

10.07.2018 Studierende an der Universität Hamburg zwischen Daseinsvorsorge, Mitbestimmung und politischem Mandat (1919–1994)

Gunnar Bengt Zimmermann, M.A., Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, Universität Hamburg

Koordination

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen / Gunnar B. Zimmermann, M.A., beide Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, Universität Hamburg



Verein für
Hamburgische
Geschichte



Forschungsverbund
zur Kulturgeschichte
Hamburgs

FKGHH

1919
2019

100 JAHRE
WISSENSWERFT
Universität Hamburg

„UND JEDEM ANFANG WOHLT EIN ZAUBER INNE...“

Lecture2Go

Das Thema Demokratie ist derzeit in aller Munde: Talkshows, Kolumnen, Politbarometer, Magazine, Theater, Film- und Radiobeiträge widmen sich diesem Thema und der Frage, wie es um „unsere“ Demokratie bestellt ist. Volksvertreter streiten über direkte und repräsentative Demokratie. Der G20-Gipfel in Hamburg löste eine Welle der Diskussion über die „Belastbarkeit von Demokratie“ aus. Die diesjährigen neunten Hamburger Lessingtage waren der Demokratie und ihren aktuellen Bedrohungen durch Populismus und Terrorismus gewidmet.

Die Gründung der „Hamburgischen Universität“ erfolgte auf der Grundlage eines demokratischen Aktes. Dieser Umstand verpflichtet geradezu, das Thema Demokratie in den Mittelpunkt einer Ringvorlesung zu stellen. Die Gründung der Demokratie ist als Mythos im Gewand einer antiken Tragödie, der „Orestie“ des Aischylos, überliefert. Moderne Inszenierungen dieses Theaterstückes entzaubern unsere Vorstellung, dass in ihren Anfängen die Demokratie noch bestens funktionierte. Von Anfang an war Demokratie ein gefährdetes Unterfangen. Die frühe griechische Theaterdichtung stellt uns das plastisch vor Augen, sofern wir nur genauer hinschauen. Deshalb werfen wir zunächst einen Blick auf die Anfänge der Demokratie („Herrschaft des Volkes“) im antiken Griechenland, auf den gesellschaftspolitischen Kontext und die Möglich-

keiten politischer Einflussnahme und wir fragen: Mit welchen Mitteln übt Aristophanes in seinen Komödien Kritik an der Politik Athens in Zeiten des peloponnesischen Krieges, welches Bild von Recht und Ordnung entwirft Aischylos in seiner Tragödien-Trilogie? Es folgt der Blick in die Gegenwart mit der Frage, welche aktuellen Bezüge sich 2500 Jahre nach Entstehung der „Orestie“ herstellen lassen: Welches Demokratieverständnis herrscht heute vor? Welche Voraussetzungen müsste Demokratie heute erfüllen, um zu gelingen, und welche Aufgaben und Bedeutung haben Bildung und Kunst in diesem Prozess? Müssen wir neue Wege des Miteinanders beschreiten, um den Erhalt von Demokratie zu sichern?

Anlässlich des 100-jährigen Geburtstages der Universität Hamburg fragen wir: Welchen Beitrag kann die Universität als Ort des Wissens, welchen Beitrag können und sollten ihre Mitglieder in einer sich wandelnden Gesellschaft leisten, wenn sie als „mündige Bürger“ mehr wollen, als die Frage nach der Demokratie nur weiterhin in aller Munde hin und her zu tragen? Wir wünschen uns, mit dieser Ringvorlesung eine (selbst-)kritische Auseinandersetzung auf einer breiten öffentlichen Ebene in Gang zu setzen.

Die Vorlesungsreihe wird gefördert vom Förderverein des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene.

12.04.2018 Im Geiste von Weimar? – Die Hamburger Universität als erste demokratische Universitätsgründung in Deutschland

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, Universität Hamburg

19.04.2018 Aristophanes – Politische Kritik und Satire in der Komödie

Prof. Dr. Christian Brockmann, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Universität Hamburg

26.04.2018 Dichtung und Wahrheit: Mord und Totschlag und der Beginn der Demokratie in der attischen Polis

Dr. Renate Günther, Philosophin, Literatur- und Politikwissenschaftlerin, Hamburg

03.05.2018 Die Orestie – Fragen und Aspekte zur aktuellen Aufführung im Thalia Theater

Matthias Günther, Dramaturg, Thalia Theater

17.05.2018 Kunst im Würgegriff der Macht

Dr. Isabelle McEwen, Theater- und Filmregisseurin, Medienwissenschaftlerin, Hamburg

31.05.2018 Mitbestimmung, Selbstverwaltung und politisches Mandat. Demokratische Spielräume der Studentenschaft in Hamburg zwischen Universitätsgründung und 1968

Gunnar Bengt Zimmermann, M. A., Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, Universität Hamburg

07.06.2018 Autorität und Kritik (in) der Demokratie – am Beispiel der 68er-Bewegung

Dr. Thomas Kurt Schröder, Philosoph und Soziologe, Hamburg

14.06.2018 Allgemeinwohlorientiert gegen Ökonomisierung: Studierendenproteste nach dem „Ende der Geschichte“

Oliver Vornfeld, AStA, Universität Hamburg

21.06.2018 Demokratie und Menschenbild – Vom Leitideal des mündigen Bürgers zur neoliberalen Fiktion eines „homo oeconomicus“

Prof. em. Dr. Rainer Mausfeld, Institut für Psychologie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

ZEIT & ORT

12.04.18 – 05.07.18

donnerstags

18 – 20 Uhr

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-

Allee 1

Hörsaal C

05.07.2018 Doppelmoral in den Medien: Strategien für die intellektuelle Selbstverteidigung

Dr. Uwe Krüger, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Universität Leipzig

Koordination

Prof. Dr. Christian Brockmann, Institut für Griechische und Lateinische Philologie / Karin Pauls, Zentrum für Weiterbildung, beide Universität Hamburg, unter Mitwirkung von Dr. Isabelle McEwen und Dr. Renate Günther, beide Lehrbeauftragte, Zentrum für Weiterbildung, Universität Hamburg

Weitere Infos zum Kontaktstudium auf Seite 29 und 38

EXTRA: DAS DEMOKRATIE-PROJEKT

Die Universitätsgründung 1919 erfolgte auf der Grundlage eines demokratischen Aktes. Die kritische Auseinandersetzung mit dem antiken und heutigen Demokratiebegriff wird im Rahmen eines auf drei Semester angelegten generations- und einrichtungsübergreifenden Projektes fortgesetzt. Alle Mitglieder und Angehörigen der Universität sind herzlich eingeladen, mitzudenken und sich einzubringen.

Sommersemester 2018

Fragebogenaktion „Was heißt eigentlich Demokratie?“

Wintersemester 2017/18

Seminare für Studierende und Kontaktstudierende, die sich dem Thema aus verschiedenen Blick- und Fachrichtungen nähern (Demokratie VERSTEHEN, DENKEN, DARSTELLEN)

Sommersemester 2019

Satyrspiel im Jubiläumsjahr auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse aus Fragebogen und Seminaren; mit einem Chor, wie in der Antike, aus „Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt“.

Das Demokratie-Projekt wird gefördert vom Jubiläumsfonds der Universität Hamburg.

Weitere Informationen

Universität Hamburg
Zentrum für Weiterbildung (ZFW)
Karin Pauls
Tel.: +49 40 42838-9702
karin.pauls@uni-hamburg.de
www.zfw.uni-hamburg.de/kse

EXTRA: FÖRDERVEREIN KONTAKTSTUDIUM

Zuschüsse zum Semesterentgelt

Das seit dem Wintersemester 1993/94 an der Universität Hamburg angebotene Kontaktstudium hat sich zu einem echten Renner entwickelt. Im Schnitt 2000 Kontaktstudierende nehmen das vielfältige Angebot mittlerweile wahr. Einigen Interessenten mit geringem Einkommen fällt es schwer, das Semesterentgelt von 130 € zu zahlen. Ihnen gewährt der Förderverein Kontaktstudium einen Zuschuss. Dieser wird aus Mitgliedsbeiträgen und aus Spenden finanziert.

Förderung von Ringvorlesungen

Das Allgemeine Vorlesungswesen hat in Hamburg eine sehr alte Tradition. Auch aktuell erfreut es sich großer Beliebtheit. Da es allen offen steht und keine Beiträge zu zahlen sind, entsteht bei einigen Ringvorlesungen ein Förderbedarf. Der Förderverein Kontaktstudium hat es sich zur satzungsmäßigen Aufgabe gemacht, Ringvorlesungen finanziell

zu fördern. Im aktuellen Sommersemester werden zwei Ringvorlesungen unterstützt:

- „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“
- Kinderliteratur unterrichten: Vielfältige Perspektiven auf den Literaturunterricht in der Grundschule

Der Förderverein Kontaktstudium freut sich über neue Mitglieder und Spenden.

Wolfgang Poppelbaum und Christine Birgfeld

Weitere Informationen und Kontakt

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e. V.
c/o Universität Hamburg
Zentrum für Weiterbildung (ZFW)
Schlüterstr. 51
20146 Hamburg
kse-foerdereverein@lists.uni-hamburg.de

ROMAN-THEATER! WENN DAS EPISCHE SZENISCH WIRD

Eintritt erhebt das
Thalia Theater.
Anmeldung und
Kartenverkauf dort

Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XX

Oh je, schon wieder ein Roman auf der Bühne. Muss das sein? Gehören denn solche Adaptionen wirklich da hin? Und wenn ja, warum dann gerade jetzt so viele? Das Aufseufzen beim Blick auf die Spielpläne der Theater hört gar nicht mehr auf. Was ist nur los? Gibt es nicht genug kanonische Dramen, die auch heute noch spielsenswert sind? Oder finden sich zu wenig neue Stücke, die aktuelle Problematiken verhandeln? Gehen dem Theater die Stücke aus? Wann fing das überhaupt an? Gibt es nicht ohnehin zu viel Verlust, wenn ein Roman für die Bühne adaptiert wird? Oder auf was kommt es beim Umschreiben eigentlich an? Und weshalb hat denn die Bühne einen so großen Hunger nach epischen Stoffen? Nicht nur die großen kanonischen Epiker Dostojewski, Fontane, Thomas Mann, Kafka, Grass und Lenz kommen dran, manche Romane der zeitgenössischen Literatur haben sich kaum auf dem Buchmarkt etabliert, da landen sie auch schon auf der Bühne.

Fest steht, dass im Gegenwartstheater neben dramatischen Texten immer häufiger auch Bearbeitungen von Erzählungen, Romanen oder gar ganzen Romanzyklen inszeniert werden. Auch das Thalia Theater Hamburg greift seit Jahren bei der Zusammenstellung des Spielplans beherzt nach epischen Stoffen. Derzeit feiert es große Erfolge mit Romanadaptionen, die mit ihren transgenerational angelegten Familiengeschichten zugleich über gesellschaftliche Umbrüche und Katastrophen des 19. und 20. Jahrhunderts erzählen. So ist mit Luk Percevals Projekt „Trilogie meiner Familie“ eine hochgelobte Inszenierung zu sehen, die auf einer Bearbeitung von Teilen des 20. Romane umfassenden Zyklus „Die Rougon-Macquart“ von

Émile Zola basiert. Mit Jette Steckels frenetisch gefeierter Inszenierung „Das achte Leben (Für Brilka)“ ist eine Bühnenadaption des gleichnamigen Großromans der in Hamburg lebenden und eben mit dem Stipendium zum Lessing-Preis ausgezeichneten Autorin Nino Haratischwili zu sehen. Zwei Inszenierungen mit unterschiedlichen Regiehandschriften, beide werden vom Publikum begeistert aufgenommen. Hier findet sich die geradezu ausufernde epische Breite der Romanvorlagen prägnant auf szenisch-dialogische Spielformate verkürzt. Aber welche Verfahren der Bearbeitung sind es denn nun, die hier so offenbar gewinnbringend Anwendung finden?

Es ist wirklich an der Zeit, sich mit diesen Adaptionen für die Bühne in einem Symposium auseinanderzusetzen. Jetzt müssen die Fragen zum ROMAN-THEATER auf den Tisch und gemeinsam diskutiert werden. Mit dabei sind der Intendant des Thalia Theaters, die Dramaturginnen, die auch die jeweilige Spielfassung erarbeitet haben, die Regisseurin der Bühnenadaption von Haratischwilis Roman und die Autorin selbst sowie ein Theaterkritiker, der die Entwicklung des zeitgenössischen Theaters seit Jahren beobachtet, und Wissenschaftler/innen, die zu epischen Texten und ihrer Transformation für die Bühne forschen. Sie alle stellen in Vorträgen und Diskussionen ihre Fragen, Überlegungen und Thesen zur Geschichte, Form, theatralen Attraktivität und gesellschaftlichen Relevanz des ROMAN-THEATERS vor. Und Sie sind dabei mit Ihren eigenen Fragen, bei diesem schon 20. Symposium der durch die Mara und Holger Cassens-Stiftung geförderten Reihe „Theater und Universität im Gespräch“.

10.30 Uhr Romane und Theater

Joachim Lux, Intendant Thalia Theater

Romanadaptionen: Über die mediale Zirkulation von Stoffen

Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

Romanbearbeitungen im Theater des 18. und 19. Jahrhunderts: Ausnahme- oder Regelfall?

Martin Schneider, Universität Hamburg

Die schreckliche Familie. Genealogie und Amoral in Zolas „Les Rougon-Macquart“ und Luk Percevals Inszenierung „Trilogie meiner Familie“

Marc Föcking, Universität Hamburg

11.30 Uhr Diskussion

Beginn mit einem kurzen **Werkstattbericht** zu Luk Percevals Inszenierung der Zola-Trilogie
Vorstellung und Moderation: Susanne Meister, Thalia Theater

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Mehrfach Erzähltes. Gründe für die Dramatisierung ‚kanonischer‘ Romane

Birte Lipinski, Buddenbrookhaus, Lübeck

Widerstand, Wut und Weite. Ein paar Spekulationen zur Konkurrenz von Drama und Roman im Theater

Till Briegleb, Theaterkritiker

ZEIT & ORT

22. April 2018
Sonntag
10.30 – 17.00 Uhr
Thalia Theater
Gaußstraße 190
Hamburg-Altona

„Das achte Leben (Für Brillka)“. Dramatisches Erzählen in Nino Haratischwilis Roman und Jette Steckels Inszenierung

Barbara Müller-Wesemann, Theaterakademie Hamburg

14.30 Uhr Diskussion

Beginn mit einem kurzen **Werkstattbericht** von Julia Lochte zu Jette Steckels Inszenierung von „Das achte Leben (Für Brillka)“ nach Nino Haratischwilis gleichnamigem Roman
Moderation: Ortrud Gutjahr

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Szenische Lesung aus Luk Percevals Inszenierung „Trilogie meiner Familie“ nach Teilen des Rougon-Macquart-Zyklus von Émile Zola und aus Jette Steckels Inszenierung von „Das achte Leben (Für Brillka)“ nach Nino Haratischwilis gleichnamigem Roman

Gespräch mit der Autorin Nino Haratischwili, der Regisseurin Jette Steckel und den Dramaturginnen Susanne Meister und Julia Lochte
Moderation: Ortrud Gutjahr

Ende der Veranstaltung ca. 17.00 Uhr

Koordination

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Institut für Germanistik, Universität Hamburg, in Kooperation mit den Dramaturginnen Susanne Meister und Julia Lochte, Thalia Theater



EXTRA: WERKSTATTGESPRÄCHE

Warum spielt – wie in vielen Perceval-Inszenierungen – die kindliche Perspektive auf die Welt der Erwachsenen eine große Rolle?

Zunächst liegt das an den sieben Romanen, die ich zusammen mit den Dramaturgen ausgewählt habe. Wir verfolgen über drei Abende, wie die Kinder der Wäscherin Gervaise erwachsen werden – sie sind der Bastardzweig der Familie. Im legitimen Zweig gibt es das Kind von Pascal und Clotilde – es wird erst im zweiten Teil geboren werden. Diesem Kind erzählt Clotilde ihre Geschichte. Dieses Bedürfnis, die immer gleichen Familiengeschichten immer weiter zu erzählen, über Generationen hinweg, hört nie auf. Wir fragen unsere Eltern: Was habt ihr im Krieg erlebt? Wie war das? Wenn die eigenen Eltern alt sind und sich mit ihren Geschwistern treffen, hört man fasziniert zu, wie jeder die gleiche Geschichte erzählt und kommentiert, aber aus einer völlig anderen Perspektive. Es gibt kein objektives Nacherzählen, Erzählen bleibt immer subjektiv, weil es abhängig ist von der Perspektive. In diesem Sinne versuchen wir, auf der Bühne ein Kaleidoskop unterschiedlichster Sichtweisen zu zeigen. Jede Erzählung ist gefärbt von verschiedensten Emotionen, von Frustration und Sehnsucht.

Aus diesem Kaleidoskop entsteht das komplexe Bild einer Wahrheit, die es eigentlich gar nicht gibt.

[Ausschnitt aus einem Gespräch der Dramaturgin Susanne Meister mit dem Regisseur Luk Perceval; in: Programmheft des Thalia Theaters Nr. 117]

Niza, die Erzählerin des Romans, kommt irgendwann an den Punkt, an dem sie nicht mehr anders kann, als über ihre Familiengeschichte zu schreiben. Gab es im Entstehungsprozess einen ähnlichen Punkt?

Nein, es gab nicht wie bei Niza den einen Moment. Ich wollte ursprünglich über die 90er Jahre in Georgien schreiben, über eine Zeit, die ich selber miterlebt habe. Ich war zwar noch Kind, aber die Zeit nach dem Bürgerkrieg, nach der Perestroika prägt bis heute das Land. Und als ich anfing, über diese Zeit zu lesen oder Leute zu befragen, merkte ich, dass das bereits das Ende von etwas war. [...] Letztendlich ging es mir darum, zu verstehen, warum man das geworden ist, was man geworden ist.

[Ausschnitt aus einem Gespräch der Dramaturginnen Julia Lochte und Emilia Heinrich mit der Autorin Nino Haratischwili; in: Programmheft des Thalia Theaters Nr. 150]

Digitale Perspektiven in den Geisteswissenschaften

Der digitale Wandel als Megatrend unserer Gesellschaft verändert zunehmend auch tradierte Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und somit komplexe Forschungsprozesse in den Geisteswissenschaften. Die Ringvorlesung möchte mit etlichen Beiträgen aus der Fakultät für Geisteswissenschaften Einblicke in digitale Begleitung von geisteswissenschaftlicher Forschung geben und der Frage nachgehen, was digitale Forschungsmethoden als Werkzeuge leisten, aber auch, wie sie sich auf die jeweilige Disziplin auswirken und

möglicherweise das geisteswissenschaftliche Untersuchungsobjekt verändern. Die Anwendung digitaler Untersuchungsmethoden verändert zudem die akademische Lehr-/Lernkultur, indem sie die Entwicklung und Erprobung einer akademischen Medienkompetenz erfordert. Medienkompetenz als überfachliche Fähigkeit ist eine gefragte Schlüsselkompetenz, die in der zunehmenden Digitalisierung der (Arbeits-)Welt eine durchaus auch kritische Vermittlung und Übersetzung zwischen analoger und digitaler Kultur ermöglicht.

ZEIT & ORT

05.04.18 – 05.07.18
donnerstags
16 – 18 Uhr
Überseering 35
Hörsaal G

05.04.2018 Kick-Off zu digitalen Methoden in den Geisteswissenschaften

Dr. Ulrike Job, Fachbereich Sprache, Literatur und Medien I & II, Arbeitsstelle Studium und Beruf, Universität Hamburg

12.04.2018 Vom Nutzen und Nachteil des digitalen Prinzips für die Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Jan Christoph Meister, Institut für Germanistik, Arbeitsbereich Neuere deutsche Literatur, Universität Hamburg

19.04.2018 Forschungsdaten und -anwendungen langfristig erhalten

Dr. Stefan Thiemann, Zentrum für nachhaltiges Forschungsdatenmanagement, Universität Hamburg

26.04.2018 Digitalisierung im Recht

Prof. Dr. Hans-Heinrich Trute, Fakultät für Rechtswissenschaft, Arbeitsbereich Öffentliches Recht, Medien- und Telekommunikationsrecht, Universität Hamburg

03.05.2018 Statt Noten nur Einsen und Nullen? Musikwissenschaftliche Perspektiven der Digitalisierung

Prof. Dr. Clemens Wöllner, Institut für Systematische Musikwissenschaft, Universität Hamburg

17.05.2018 Digitalisierung in der Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Heike Zinsmeister / Prof. Dr. Ingrid Schröder, beide Institut für Germanistik, Universität Hamburg

31.05.2018 Vom Mythos der „Digitalisierung“ zur Postdigitalität – Perspektiven der Medienwissenschaft im Hinblick auf audiovisuelle Evidenz

Prof. Dr. Thomas Weber, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

07.06.2018 Orale Traditionen im digitalen Zeitalter – Das „NCAC Digital National Archive“ (The Gambia)

Prof. Dr. Henning Schreiber, Asien-Afrika-Institut, Arbeitsbereich Afrikanistik und Äthiopistik, Universität Hamburg

14.06.2018 Philosophen für ein digitales Zeitalter: Der Beitrag der philosophischen Analyse zum Verständnis und zur Regulierung digitaler Technologien

Prof. Dr. Matthew Braham, Fachbereich Philosophie, Arbeitsbereich Praktische Philosophie, Universität Hamburg

21.06.2018 Zum Umgang mit neuen Bezahlssystemen – Kulturanthropologisches Forschen in digitalisierten Räumen

Prof. Dr. Gertraud Koch, Institut für Volkskunde/ Kulturanthropologie, Universität Hamburg

28.06.2018 Digitalisierung in Forschung und Lehre der Alten Geschichte

Prof. Dr. Werner Rieß, Fachbereich Geschichte, Arbeitsbereich Alte Geschichte, Universität Hamburg

05.07.2018 Digitalisierung als Epochenbruch – Die politischen und sozialen Dimensionen einer neuen Zeit

Dr. habil. Nils Zurawski, Institut für kriminologische Sozialforschung, Universität Hamburg

Koordination

Dr. Ulrike Job, Fachbereich Sprache, Literatur und Medien I & II, Arbeitsstelle Studium und Beruf, Universität Hamburg

BEHINDERUNG OHNE BEHINDERTE!?

Perspektiven der Disability Studies

Disability Studies (DS) sind ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz, der aus der politischen Behindertenbewegung im angelsächsischen Sprachraum hervorgegangen ist. Richtungweisend für DS ist das sogenannte soziale Modell von Behinderung, das davon ausgeht, dass Behinderung ausschließlich gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebensbereichen behindernde Barrieren auftreten, die von Behinderung betroffenen Menschen die gleichberechtigte

Teilhabe am Leben erschweren. Darüber hinaus ist für DS die Sichtweise selbstbetroffener Menschen maßgeblich.

Die allen Studierenden wie Interessierten offen stehende Ringvorlesung bietet einen Zugang zu unterschiedlichen Themen, die für DS bedeutsam sind.

Weitere Informationen

www.zedis-ev-hochschule-hh.de

04.04.2018 Einführungsvortrag und Programmvorstellung der Ringvorlesung

Zentrum für Disability Studies und Teilhabeforschung (ZeDiSplus), Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg

11.04.2018 Pilot Inklusion: Barrierefreiheit und Inklusion im Museum am Beispiel eines Projekts zwischen dem Verein Blinde und Kunst und der Bundeskunsthalle Bonn

Dr. Siegfried Saerberg, Soziologe, Autor, freier Künstler, Wiehl

18.04.2018 Normalisierung, Vermeidung und/oder Inklusion? Behinderung als Möglichkeitsraum an der Universität

Dr. Heike Raab, genderkompetenzzentrum, Berlin

25.04.2018 Konzeptionelle Überlegungen zur Verletzlichkeit des Körpers

Prof. Dr. Marianne Hirschberg, Arbeitsbereich Menschenrechte und Disability Studies, Hochschule Bremen

02.05.2018 Von der Barmherzigkeit zum Empowerment?! Zur theologischen Entwicklung ethischer Kriterien der Inklusion

PD Dr. Frank Martin Brunn, Arbeitsstelle Kirche und Gemeinwesen, Universität Hamburg

09.05.2018 Disability Studies – Kritische Perspektiven für die Arbeit am Sozialen

Prof. Dr. Kerstin Rathgeb, Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik, Evangelische Hochschule Darmstadt

16.05.2018 Was ist problematisch an Intersektionalität?

Vertr.-Prof. Dr. Michael Zander, Arbeitsbereich Rehabilitationspsychologie, Hochschule Magdeburg-Stendal

(Achtung: 19.00–21.00 Uhr, Von-Melle-Park 5, Raum 0079)

13.06.2018 Self-Care and Madness: Zur Bedeutung von Selbstfürsorge für Menschen, die aufgrund ver_rückter Zustände psychiatriebetroffen geworden sind, im Kontext gegenwärtiger neoliberaler gesellschaftlicher Verhältnisse

Franziska Hille, Soziologin, promoviert an der Universität Innsbruck

20.06.2018 Was ist Partizipation im Kontext von Diversity an Hochschulen?

Dr. Faraj Remmo, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld

04.07.2018 „The Disabled God“ von Nancy Eiesland

Prof. Dr. Dr. Werner Schüßler, Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Philosophie II, Universität Trier

11.07.2018 Sexualität und Behinderung – sexuelle Selbstbestimmung in Theorie und Alltag

Lukas Fischer, Studierender Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie Hamburg

Koordination

Prof. Dr. Christoph Seibert, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg / Zentrum für Disability Studies und Teilhabeforschung (ZeDiSplus), Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg

Certificate
Intercultural
Competence

ZEIT & ORT

04.04.18 – 11.07.18
mittwochs
16.00 – 18.00 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel Ost
Raum 221

MITTWOCHSLOUNGE ERWACHSENENBILDUNG

Praxis und Theorie der Erwachsenen- und Weiterbildung

Institution und Aufgabenfeld

Welche Berufe ergreifen ehemalige Studierende der Pädagogik und Erwachsenenbildung? Welches sind die brennenden Herausforderungen in ihrem Feld? Die Referentinnen und Referenten führen in ihre Institution und ihre beruflichen Aufgaben ein.

Vielfalt der Lebenswege

In kleineren Runden erkundigen sich Studierende nach den Schaltstellen in der Berufsbiographie der Referentinnen und Referenten: Wie sind sie geworden, was sie sind? Was geben sie Studierenden mit auf den Weg?

Vernetzung

Die Mittwochslounge dient auch der Vernetzung zwischen Studierenden, frisch in den Beruf eingestiegenen Alumni und langjährig berufstätigen, von Erwachsenenbildung (neu) überzeugten Vertretungen der Zukunft.

11.04.2018 Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. Anke Grotluschen / Jun.-Prof. Dr. Silke Schreiber-Barsch, beide Fachbereich Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

Kommunikationstraining, Elternbildung und Personalverantwortung

Lisa Roth, Nachwuchstrainerin und -beraterin, Schulz von Thun Institut für Kommunikation / Anna Eilert, ASB Werkstatt-Kita & Schulkoooperation Redderberg, Standortleitung / Dr. Alexei Medvedev, Bereichsleiter Schulentwicklung, KWB e.V.

18.04.2018 Großprojekte und Digitale Medien

Marco Helms, Berufsgenossenschaft Wohlfahrts- pflege, Leiter der BGW Akademie Hamburg / Tobias Steiner / Nina Rüttgen, beide Projekt SYNLLÖER, Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen, Universität Hamburg / Anette Borkel, Leitung Programm Erweiterte Lernwelten, VHS Hamburg

25.04.2018 Internationales

Dr. Jürgen Hogeforster, Senior Management, Hanse-Parlament / Werner Mauch, Senior Programme Specialist, UNESCO Institute for Lifelong Learning / Sarah Fritsch, Koordination Bildungsprojekte, Peace Brigades International, Deutschland

02.05.2018 Fernstudium, Wissenschaftliche Weiterbildung, Privathochschulen

Rainer Schmitz, Studien- und Prüfungsservice, Euro-FH Europäische Fernhochschule Ham-

Ablauf

Die Mittwochslounge bietet an jedem Abend mehrere kontrastierende Statements über jüngste Herausforderungen und/oder berufsbiografische Wege. Die Veranstalterinnen moderieren eine Fragerunde und leiten dann zu einem Meet & Greet über. Dazu lädt das CALL Hamburg (Cluster for Adult Education, Literacy and Learning Research, ein Forschungscluster, dem die Erwachsenenbildung der Universität Hamburg und der Helmut-Schmidt-Universität sowie das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen angehören) auf ein Getränk ein.

Studium und Leistungspunkte

Studierende erwerben 3 Studienleistungspunkte. Eine Anmeldung via STINE ist erforderlich.

burg / Bernd Löbermann, Senior Training Advisor, Maritime Competence & Learning and Academy DNV GL / Dr. Simone Hocke, Zentrum für Arbeit und Politik, Bremen

16.05.2018 Coaching & Rekrutierung

André Jelken, Recruiter, Academic Work / Heike Baltruweit, Unternehmenssteuerung, Dataport AÖR / Claudia Behrendt, Systemische Beratung

30.05.2018 Bildungsträger

Deborah Sommer, Programmabteilung Gesundheit, VHS Hamburg / Marion Raschke, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) / Birte Schmidt, Leiterin Geförderte Weiterbildung, date up training GmbH

06.06.2018 Bildung, Diversity, Gesellschaft

F. Christian Holz, Jobcoach, Akademie Überlingen / Dr. Claudia Schmitt, Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg / Pascal Sauer, Koordination Checkpoint, Hein & Fiete, Hamburg



HELMUT SCHMIDT
UNIVERSITÄT
Universität der Bundeswehr Hamburg



ZEIT & ORT

11.04.18 – 11.07.18
mittwochs
18 – 20 Uhr
Von-Melle-Park 8
Raum 206

13.06.2018 Migration und Flucht

Anouk Treskat, Lehrkraft Zusatzqualifikation Alphabetisierung (ZQA) / Dr. Britta Marschke, Projektleitung ABCami, GIZ Berlin / Christine Biskamp, Projektleitung „Stabil“ Garten- und Landschaftsbau, KOM

20.06.2018 (fast) 100 Jahre Volkshochschule – (fast) 100 Jahre Universität Hamburg

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, Universität Hamburg / Dr. Antje von Rein, Marketing / Presse, VHS Hamburg

27.06.2018 Betriebliche Weiterbildung

Angelika Weis, Hamburg Port Authority / Johanna Hakelberg, Junior Trainer in der Personal- und Organisationsentwicklung, Mercateo AG Leipzig / Dr. Lars Karsten, Geschäftsführer, P3 Engineering GmbH

04.07.2018 Politische Bildung & Bürgerschaftliches Engagement

Kai-Oliver Farr, Projektleitung, Engagement Global gGmbH, Standort Hamburg / Jörn Dobert, Bildungsreferent für Stadtentwicklung und Geschlechterdemokratie, umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. / Martin Gorlikowski, Fachkoordinator Freizeit und Bildung, Leben mit Behinderung Hamburg

11.07.2018 Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung ist für Studierende obligatorisch, hier wird die Studienleistung erbracht. Der Abend mündet in einen geselligen Teil mit eingeladenen Gästen.

Koordination

Prof. Dr. Anke Grotluschen / Jun.-Prof. Dr. Silke Schreiber-Barsch, beide Fachbereich Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

EXTRA: TRAIN THE E-TRAINER

Die Universität Hamburg bietet von April bis Juli 2018 wieder den Blended-Learning-Kurs „Train the E-Trainer – Lehre und Kursgestaltung mit dem Internet“ an. Der praxisorientierte Kurs richtet sich an Dozentinnen und Dozenten, Lehrerinnen und Lehrer sowie Trainerinnen und Trainer, die E-Learning in ihrer Lehre einsetzen wollen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt zum einen auf der Planung und didaktischen Umsetzung von virtuellen Lerneinheiten (E-Learning-Szenarien, Lehr-/Lernansätze, didaktischer Methodenkoffer), zum anderen auf dem Selbsterfahren und Ausprobieren von Online-Moderation und -Gestaltung, u. a. Online-Motivation und -Commitment, virtuelle Teamarbeit, Aufwandschätzung.

Dabei wird der Entwicklung technischer und methodischer Neuerungen Rechnung getragen, die einerseits zu einer dynamischen Anpassung und Weiterentwicklung des Kurses führen und andererseits auch einiges an Flexibilität, Aufgeschlossenheit und Experimentierfreude auf Seiten der Teilnehmenden voraussetzen. So wird es u. a. wieder einen Workshop zum Einsatz verschiedener Tools zur Content-Erzeugung und -Gestaltung für virtuelle Lernumgebungen geben und einen virtuellen Stammtisch zum Ausprobieren von Methoden der Onlinemoderation und -präsentation. Auch der

vielseitige Funktionsumfang der im Kurs verwendeten Lernplattform OLAT – Blog-/Journalfunktion, Wiki, virtuelles Klassenzimmer, verschiedene Testformate, Checklisten/Glossare, Einbindung von Videos und Podcasts u. a. – unterstützt die Vielfalt der Methoden und Lernerfahrungen.

Während des Kurses werden die Teilnehmenden durch ein qualifiziertes Moderationsteam betreut, das regelmäßig ausführliches Feedback zu Einzel- und Gruppenaufgaben gibt und den Lernprozess der angehenden E-Trainerinnen und -trainer konstruktiv mit Rat und Tat begleitet. Die Weiterbildung schließt mit einem Zertifikat (4 ECTS) ab.

Erkundigen Sie sich gerne nach freien Teilnahmepätzen, wenn Sie mit „Train the E-Trainer“ eine qualifizierte Einführung in erfolgreiche Onlinelehre erhalten möchten.

Stefanie Woll

Weitere Informationen

Universität Hamburg
Zentrum für Weiterbildung (ZFW)
Stefanie Woll
Tel. +49 40 42838-9716, -9700
stefanie.woll@uni-hamburg.de
www.zfw.uni-hamburg.de/tet

KINDERLITERATUR UNTERRICHTEN

Vielfältige Perspektiven auf den Literaturunterricht in der Grundschule

Kinderliteratur nimmt einen zentralen Stellenwert im Deutschunterricht der Grundschule ein. Im Hinblick auf die zunehmend heterogener werdende Schülerschaft stehen Lehrende vor vielfältigen Fragen, welchen im Rahmen der Ringvorlesung aus unterschiedlichen Perspektiven nachgegangen wird: Wie kann an die unterschiedlichen Interessen und Kompetenz der Kinder sinnvoll ange-

knüpft werden? Welche Ziele können und sollen im Deutschunterricht der Grundschule erreicht werden? Welche methodischen Zugänge sind für die Zielsetzungen, die Kinder und bezogen auf die jeweiligen Texte geeignet?

Die Vorlesungsreihe wird gefördert vom Förderverein des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene.

09.04.2018 Einführung

Dr. Jochen Heins, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur / Dr. Elisabeth Bracker da Ponte, Didaktik der englischen Sprache und Literatur / Dr. Christoph Jantzen, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, alle Universität Hamburg

16.04.2018 Vom Wert der Wertung: Zum didaktischen Potenzial emotionaler Reaktionen im Umgang mit Kinderliteratur

Dr. Jochen Heins, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Universität Hamburg

23.04.2018 Von Zaubereiministern, Kindlichen Kaiserinnen und korrupten Bürgermeistern – Die Inszenierung von politischen Ordnungen in zeitgenössischer Kinderliteratur

Stefanie Jakobi, Germanistische Literaturwissenschaft, Schwerpunkt: Kinder- und Jugendliteratur, Universität Bremen

07.05.2018 Sir Tiny – Ritter Winzig. Mehrsprachige Kinderbücher aus fremdsprachendidaktischer Perspektive

Dr. Elisabeth Bracker da Ponte, Didaktik der englischen Sprache und Literatur, Universität Hamburg

14.05.2018 Die Kompetenz zur Rezeption multimodaler Texte mit aktueller Erzählliteratur für Kinder fördern

Dr. Susanne Helene Becker, Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik, Goethe Universität Frankfurt am Main

28.05.2018 Einstellungen von angehenden Grundschullehrkräften zu literarästhetisch herausfordernden Bilderbüchern und passgenaue Lernarrangements

Marc Kudlowski, Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft, Universität Paderborn

04.06.2018 Umweltschutz mit Kinderliteratur erleben

Dr. Jana Mikota, Germanistisches Seminar, Universität Siegen

11.06.2018 Transformationen grafisch erzählter Geschichten – eine szenische Panellesung des Comic-Romans „Lehmriese lebt!“

Caroline Regine Wittig, Institut für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Grundschulpädagogik / Deutsch, TU Dresden

18.06.2018 Von der Bilderbuchauswahl zur Umsetzung im Unterricht

Dr. Alexandra Ritter, Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik Arbeitsbereich Deutsch, Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg

25.06.2018 Erinnern an Lebensgeschichten – Zugänge zum Holocaust in der Grundschule mit biografischer Kinderliteratur

Alina Wanzek, Fachbereich Germanistik, Arbeitsschwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur, Universität Bielefeld

02.07.2018 Lesedidaktisch wertvoll, literarisch aber Schund? Bücher für den Leseanfang auf dem Prüfstand

Dr. Christoph Jantzen, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Universität Hamburg

09.07.2018 Flucht in gegenwärtiger Kinderliteratur

Susanne Bauer, Institut für deutsche Sprache und Literatur, Pädagogische Hochschule Karlsruhe

16.07.2018 Zusammenfassung und Reflexion

Dr. Jochen Heins / Dr. Elisabeth Bracker da Ponte / Dr. Christoph Jantzen, alle Universität Hamburg

Koordination

Dr. Jochen Heins, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur / Dr. Elisabeth Bracker da Ponte, Didaktik der englischen Sprache und Literatur / Dr. Christoph Jantzen, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, alle Universität Hamburg

ZEIT & ORT

09.04.18 – 16.07.18
montags
18 – 20 Uhr
Von-Melle-Park 8
Raum 05

ORTSKULTUREN IN DER WELTGESELLSCHAFT – EUROPA AKTUELL

Die Globalisierung weckt immer mehr örtlichen Eigenwillen. Mit den Menschenrechten unter dem Arm drängen örtliche Kulturen in die Arena der Geschichte. Das Örtliche jedoch zeigt sich als Komponente einer vorörtlichen Einheit – auf der Oberfläche unserer Erdenkugel wird es immer enger. Örtliche Sitten müssen sich vertragen – über

11.04.2018 Warum Sokrates nicht aus Athen geflohen ist

Sokrates hätte bekanntlich fliehen können – sein Freund Kriton hatte die Gefängniswärter bestochen ... Platon schildert in seiner Reportage Kriton die Gründe des Verurteilten: Die Inkarnation des selbstbestimmten Denkers erkennt das eigenartige Bündnis zwischen dem Geschichtskörper Athen und der frei, aus seinem Daimonion heraus gewählten Lebensgestaltung, zu der nun schließlich auch das Sterben gehöre. Das Allgemeine gäbe es immer nur im Besonderen, die Menschheit immer nur als örtliche Menschen.

Prof. em. Dr. Alexander Deichsel, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

25.04.2018 Wie bilden sich Körper? – nach Gottfried Wilhelm Leibniz

Viele Arten von Körpern beobachten wir: technische, organische, kulturelle ... auch von Klangkörpern sprechen wir und von geistigen Gebilden. Immer meinen wir damit Zusammenhänge, die von Außen beschrieben, gar vermessen werden können. Ihre Individualität verdanken sie allerdings einer jeweils inneren Kraft, die sie stetig bewegt. Wie kommt es nun aber zur innerlichen Konsistenz des Vielfältigen? Der kluge Herr Leibniz entdeckte dafür interessante Erklärungen.

PD Dr. Hartmut Hecht, Institut für Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin

09.05.2018 Markenkörper entwickeln und sichern – aus dem Ort heraus für die wartende Welt

Die Markensoziologie verbindet wieder, was die Wissenschaften von Volks- und Betriebswirtschaft einst trennten: Der Leistungskörper aus Firma und Markt, also aus Leistung und Kundschaft, zeigt sich erneut als wirtschaftliche Energiequelle des Gemeinwesens. Von Anbeginn an erzeugt der Ort mit seinen Boden- und Geisteskräften Produkte, neuerdings als zu kaufende Möglichkeiten, an den verpassten Orten sinnlich teilzuhaben – weltweit. Dr. Oliver Errichiello, Büro für Markenentwicklung, Hamburg

Verträge. Dies Vertragen über Verträge verlangt besondere Inhalte menschlichen Wollens: Kürwillige Vernünftigkeit muss wesenwillige Vernunft bändigen, nicht um repressiv zu egalisieren, sondern um schöpferisch zu entfalten. Seit der Antike weiß man das.

30.05.2018 Glück, Sitte, Sittlichkeit – Ethik im Denken des Hamburger Philosophen Ernst Cassirer

Die Zusammenhänge zwischen Ort und Welt bedenkt die Philosophie in der Analyse des praktischen Handelns und in der Ethik. Am Beispiel des prominenten Hamburger Philosophen und Rektors der Universität Ernst Cassirer und seinem Klassiker „Philosophie der symbolischen Formen“ wird geprüft, inwiefern seine Blickweise zur Klärung des dieser Vorlesung zu Grunde liegenden Verhältnisses beiträgt.

Dr. Rainer Waßner, Dozent i. R., Universität Hamburg

13.06.2018 Lauterkeitsrecht – ein Impuls aus Europa

Das moderne, industriell unterstützte Wirtschaften entsteht in Europa. Damit werden auch jene Verabredungen erdacht, die förderliche Beziehungen zwischen unternehmerischen Entfaltungskräften sichern – das Wirtschaftsrecht bildet sich aus. Erfolgswille zeigt sich erfinderisch, Mut gerät dabei oft zu Übermut, die Öffentliche Meinung mahnt. Lauterkeit gilt nun nicht nur als regulative Idee – Anstand erzeugt Anstand – sie zeigt sich auch als Beitrag zum nachhaltigen Erfolg.

Dr. Jan Valentin Deichsel, Rechtsanwalt, legalpartner, Berlin

27.06.2018 Zusammenfassende Weiterführung

Prof. em. Dr. Alexander Deichsel, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg / Dr. Oliver Errichiello / Dr. Arnd Zschiesche, beide Geschäftsführer, Büro für Markenentwicklung, Hamburg

Koordination

Prof. em. Dr. Alexander Deichsel, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg / Dr. Oliver Errichiello / Dr. Arnd Zschiesche, beide Geschäftsführer, Büro für Markenentwicklung, Hamburg

**Certificate
Intercultural
Competence**

ZEIT & ORT

11.04.18 – 27.06.18
mittwochs
18 – 20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal M

HANDEL(N) GEGEN DEN HUNGER

Lecture2Go

Certificate
Intercultural
Competence

Unter welchen (welt)wirtschaftlichen Bedingungen gelingt Armutsminderung und was können wir konkret dazu beitragen?

Ein halbes Jahrhundert Entwicklungspolitik hat zur Verbesserung einiger Armutsindikatoren beigetragen. Dazu gehören höhere Einschulungsraten oder geringere Kinder- und Müttersterblichkeit. Allerdings gibt es in den meisten Entwicklungsländern für Menschen in Armut weiterhin kaum Chancen auf ausreichende Einkommen. Vorherrschend wird die Integration von Entwicklungsländern in die Weltwirtschaft durch Handel als Schlüssel für die Schaffung von Einkommen gesehen. Aber reicht das aus und

wie gelingt dann Armutsbekämpfung? In der diesjährigen Ringvorlesung geht es um ökonomische und politische Fragen zu Welthandel und Entwicklung. Dazu kooperieren wir mit dem Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU). Das KNU veranstaltet die Aktionstage Nachhaltigkeit vom 30.05.–05.06.2018 und ergänzende Veranstaltungen.

Weitere Informationen

<http://www.sid-hamburg.de/ringvorlesung2018>

ZEIT & ORT

09.04.18 – 25.06.18
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel West
Raum 221

09.04.2018 Worum geht es in der Ringvorlesung „Handel(n) gegen den Hunger“?

Prof. Dr. Cord Jakobeit, Fachbereich Sozialwissenschaften, Arbeitsbereich Politikwissenschaft, Universität Hamburg

16.04.2018 Welche Grundsätze verfolgten Länder einer erfolgreichen nachholenden Entwicklung und wie kann in Afrika eine nachholende wirtschaftliche Entwicklung gelingen?

Prof. Dr. Robert Kappel, Präsident Emeritus und Senior Research Fellow am German Institute of Global and Area Studies (GIGA), Hamburg

23.04.2018 Freihandel mit Afrika? Wie sind die Auswirkungen der EU-Abkommen im Globalen Süden?

Prof. Dr. Helmut Asche, Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Universität Mainz / Wissenschaftlicher Beirat Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V. / Beirat Institut für Weltwirtschaft, Kiel

07.05.2018 Was sind die staatlichen Voraussetzungen, damit durch Handel mehr und bessere Beschäftigung entsteht? Erfahrungen aus der nachholenden Entwicklung Asiens und Implikationen für Afrika

Dr. Tilman Altenburg, Forschungsprogramm „nachhaltige Wirtschafts- und Sozialsysteme“, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

14.05.2018 Wie kann fairer Handel zu einer ländlichen Entwicklung und Armutsminderung beitragen?

Prof. Dr. Hans Heinrich Bass, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Arbeitsbereich International Economics, Hochschule Bremen

28.05.2018 Welcher Idee unterliegt der Freihandel und wie wirkt er sich in der Realität aus?

Prof. Dr. Heiner Flassbeck, ehem. Chefvolkswirt der UNO-Organisation für Welthandel und Entwicklung (UNCTAD), Genf

04.06.2018 Warum werden in der Textilbranche keine existenzsichernden Löhne bezahlt und was bringt das Textilbündnis für die ArbeiterInnen?

Dr. Gisela Burckhardt, Vorstandsvorsitzende von FEMNET, Mitglied im Steuerungskreis des Textilbündnisses

11.06.2018 Wie kann Handel zur Armutsminderung im globalen Süden beitragen?

Nelly Grotefendt, Referentin Politik, Forum Umwelt und Entwicklung, Berlin

18.06.2018 Was macht es für Unternehmen so schwierig, bessere Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern durchzusetzen?

Prof. Dr. Johannes Merck, Vorstand des Direktionsbereichs Corporate Responsibility der Otto Group, Vorstand der Michael Otto Stiftung und der Aid by Trade Foundation

25.06.2018 Was können wir in Hamburg zum Kampf gegen Armut beitragen und inwieweit eignet sich dazu der Faire Handel?

Abschlussveranstaltung mit CampusGrün der Universität Hamburg / Christoph Wöhlke, Geschäftsführer, Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG., Hamburg / Christine Priessner, Projektkoordination Fair Trade Stadt Hamburg / Moderation: Christian Meyer zu Natrup, SID-Mitglied und Managing Director MzN International

Koordination

Prof. Dr. Cord Jakobeit, Institut für Politikwissenschaft, Universität Hamburg und SID-Hamburg (Society for International Development / Gesellschaft für internationale Entwicklung Hamburg e.V.)



SID-Hamburg
Society for International Development
Hamburg Chapter

KOMPETENZZENTRUM
NACHHALTIGE UNIVERSITÄT (KNU)

PAZIFISMUS UND BUDDHISMUS

Certificate
Intercultural
Competence

Zwischen Ideal und Wirklichkeit: Perspektiven aus Ost und West

Der Pazifismus ist eine ethische Grundhaltung, die Krieg und Gewaltanwendung ablehnt. Heute macht der Begriff des „aufgeklärten Pazifismus“ die Runde, der militärische Interventionen unter bestimmten Bedingungen erlaubt, ja sogar fordert. Wie sieht es in den Religionen, insbesondere im Buddhismus aus? Fördern sie Friedensliebe oder Gewaltanwendung?

Kriege, Bürgerkriege und Terror stellen die globale Gesellschaft heute vor enorme Herausforderungen. Das ethische Dilemma lässt sich dabei auf die Frage hin zuspitzen: Müssen Staaten in Fällen von massiver kollektiver Gewaltanwendung eingreifen? Oder aber ist jeglicher Einsatz von Gewalt abzulehnen, insofern er – um nur eine mögliche Argumentationslinie aufzugreifen – eine Gewaltspirale provoziert?

19.04.2018 Die Moral des Krieges

Prof. Dr. Wilfried Hinsch, Philosophisches Seminar, Arbeitsbereich Praktische Philosophie, Universität zu Köln

10.05.2018 Buddhismus – Stimmt das Image der Friedfertigkeit?

Prof. Dr. Michael Zimmermann, Asien-Afrika-Institut, Numata Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg

31.05.2018 Zen-Buddhismus – Aspekte von Gewalt und Frieden

Prof. Dr. Inken Prohl, Institut für Religionswissenschaft, Universität Heidelberg

Im Buddhismus ist das Ideal der Gewaltlosigkeit verbreitet. Damit wird jegliche Form der Gewaltausübung auf individueller Ebene prinzipiell abgelehnt. Ein politischer Pazifismus ist dort jedoch nicht auszumachen. Zudem wird – durchaus kontrovers und mit deutlichen Verschiebungen, was Zeit und Ort solcher Aushandlungen angeht – diskutiert, ob nicht buddhistische Herrscher unter Umständen die Pflicht hätten, unter Zuhilfenahme von physischer und militärischer Gewalt zu intervenieren.

Die Vortragsreihe wirft ein Schlaglicht auf pazifistische Strömungen in Ost und West und möchte einen Beitrag zu dieser wichtigen gesellschaftlichen Diskussion leisten.

Weitere Informationen

www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de
www.ethik-heute.org

28.06.2018 Pazifismus – die Ausnahme in Religion und Staat. Beispiele aus Sri Lanka und Myanmar

Prof. Peter Schalk, Ph.D., Department History of Religions, Uppsala University

Koordination

Prof. Dr. Steffen Döll / Prof. Dr. Michael Zimmermann, beide Asien-Afrika-Institut, Numata Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg / Birgit Stratmann, Netzwerk „Ethik Heute“

ZEIT & ORT

19.04.18 – 28.06.18
donnerstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel Ost
Raum 221


Numata Zentrum
für Buddhismuskunde

netzwerk
ethikheute



© loopylib/shutterstock.com

VERNUNFT UND OFFENBARUNG IN DER JÜDISCHEN TRADITION

Diese Ringvorlesung führt in die Geschichte des jüdischen Denkens ein, stellt philosophische, theologische oder auch mystische Schriften in ihrem historischen Kontext vor und geht auf das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung in diesen Schriften ein. Sie fragen beispielsweise danach, woraus die ratio abgeleitet wird und worin sie begründet ist. Das Wesen der Vernunft, der Wandel des Begriffs und der historische Kontext, vor dessen Hintergrund sich die ratio in den Vordergrund des Textes drängt, sind Gegenstand der Ringvorlesung. Weitere Fragen stellen sich nach der Legitimität,

Vernunft und Rationalität in Texten der göttlichen Offenbarung zu suchen, und danach, ob die ratio fälschlich in Texte hineingelesen werden kann. Geht sie mit den Glaubenswahrheiten einher, widerspricht sie ihnen vielmehr, so dass verschiedene epistemologische Bereiche unterschieden werden müssen?

Gäste am Maimondes Centre for Advanced Studies sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut für Jüdische Philosophie und Religion tragen zu dieser Ringvorlesung bei. Vortragssprachen sind Englisch und Deutsch.

ZEIT & ORT

16.04.18 – 09.07.18
montags, mittwochs
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal K

16.04.2018 Glaube und Vernunft im Judentum: Eine philosophisch-skeptische Einführung

Prof. Dr. Giuseppe Veltri, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

25.04.2018 The One: Towards a Talmudic Approach

Dr. Meir Buzaglo, Department of Philosophy, Hebrew University of Jerusalem

02.05.2018 Gershom Scholems Erforschung der Kabbala und die Frage nach Vernunft und Offenbarung im Judentum

Dr. Bill Rebiger, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

07.05.2018 Metaphysical Scepticism Concerning the Philosophy of History: Mendelssohn's Arguments Against the Progress of Humankind

Prof. Dr. Christoph Schulte, Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Universität Potsdam

14.05.2018 Wenn die Offenbarung selbst die hypostasiierte Vernunft Gottes ist: Der Offenbarungsbegriff des Philon von Alexandria

Dr. des. Zeev Strauss, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

28.05.2018 The 'Ten Questions' of Eliezer of Eilenburg – Skepticism, Heresy or Exegesis? An Alternative Reading

Prof. Elchanan Reiner, Jewish History Department, Tel Aviv University

04.06.2018 The Jacobs Affair: Revelation and Schismatic Jewish Theology

Dr. Daniel Davies, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

06.06.2018 Offenbarungsverständnis und Vernunftkritik im jüdischen religiösen Sozialismus

Dr. Lilian Türk, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

11.06.2018 Negative Theology in the Context of Rabbi Akiva as a Rabbinic Precursor and Infinity as the Point of (Non-)Contact

Prof. Aryeh Botwinick, College of Liberal Arts, Temple University

(Achtung: Hörsaal C)

13.06.2018 The Rise of Halakhic Religiosity, of Mystery and Transcendence in the Jewish Tradition

Yair Lorberbaum, Bar-Ilan University

18.06.2018 Apologetic Tendencies vs. Apologetic Works: Evaluating the Historiography of Medieval Jewish Thought

Dr. Michael Engel, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

25.06.2018 The Comic Slapstick of Resistance and Revelation: Walter Benjamin and WWII Political Satire

Dr. Rachel Anna Aumiller, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

(Achtung: Hörsaal C)

27.06.2018 The „Speaking Language“ of Revelation beyond Reason: Franz Rosenzweig's Grammatical Thought

Libera Pisano, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

02.07.2018 Kommentar innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft: The Philosophical Grounds of Pilpul

Prof. Daniel Boyarin, Department of Near Eastern Studies, University of California, Berkeley

09.07.2018 Challenging Religious Authorities: The Scientific Commitment of the Jews in 17th Century Venice

Dr. Michela Torbidoni, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

Koordination

Dr. Lilian Türk, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

EXTRA: KONTAKTSTUDIUM FÜR ÄLTERE ERWACHSENE

Weitere Infos zum Kontaktstudium auf Seite 17 und 38

Offenes Studium aller Fächer ohne Zugangsvoraussetzungen und Abschluss

Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene bietet wissenschaftsinteressierten Menschen jeden Alters die Möglichkeit, sich an der Universität Hamburg weiterzubilden. Sie können bei freier Fächerwahl an Vorlesungen und Seminaren teilnehmen.

Fakultätsprogramm

Die Kontaktstudentinnen und -studenten können an über 300 geöffneten Lehrveranstaltungen der Fakultäten teilnehmen, gemeinsam mit den jüngeren Regelstudierenden.

Zusatzprogramm

Zusätzlich zu den Vorlesungen und Seminaren der Fakultäten stellt das Zentrum für Weiterbildung (ZFW) jedes Semester ein umfangreiches Zusatzprogramm speziell für Kontaktstudierende zusammen. Das Zusatzprogramm bietet:

- Vortragsreihen aus einem breiten Themenspektrum, zu aktuellen und besonders nachgefragten Themen, z. B. Geschichts-, Literatur- und Medizinwissenschaft, Philosophie, Politik, Geowissenschaften
- studieneinführende und -unterstützende Seminare, z. B. Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten, Sprachveranstaltungen, EDV-Kurse
- fachübergreifende Veranstaltungen zu einem wechselnden Semesterschwerpunkt (in diesem Semester: „Glaube und Vernunft“)
- Exkursionen, wissenschaftliche Studienreisen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kontaktstudiums können fachübergreifend studieren und Vorlesungen und Seminare aus unterschiedlichen Fachgebieten miteinander kombinieren.

Keine Prüfungen

Prüfungs- oder Leistungsdruck gibt es nicht, denn das Kontaktstudium dient der persönlichen Weiterbildung; ein Studienabschluss wird nicht erlangt.

Zeitaufwand

Der Umfang und die Dauer des Studiums sind frei wählbar. Wir empfehlen, nicht mehr als zwei bis drei Veranstaltungen zu belegen und pro Veranstaltung wöchentlich ca. zwei Stunden Zeit für die Vor- und Nachbereitung einzuplanen.

Voraussetzungen

Es bestehen keine besonderen Teilnahmevoraussetzungen, die Teilnahme ist z. B. auch ohne Abitur möglich. Es genügt eine Anmeldung beim Zentrum für Weiterbildung.

Anmeldung

Ein Anmeldeformular mit Belegbogen befindet sich in der Heftmitte des Programmheftes. Das Programmheft/Veranstungsverzeichnis senden wir Ihnen gerne zu.

Anmeldung zum Sommersemester: ab Anfang März, Anmeldung zum Wintersemester: ab Anfang September.

Kontaktcafé

Zum Kennenlernen und Austausch bietet der Sprecherrat der Interessenvertretung des Kontaktstudiums an jedem ersten Freitag des Monats das Kontaktcafé an. Herzlich eingeladen sind neben den Kontaktstudierenden auch am Kontaktstudium Interessierte. Treffpunkt: Restaurant Grindel's, Grindelallee 18, 14 Uhr.

Weitere Informationen

Alle Informationen zum Kontaktstudium finden Sie im Internet. Wir beraten Sie gerne telefonisch, per Mail und persönlich zu den Studienmöglichkeiten und zu allen organisatorischen Fragen. Bitte rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

Magdalene Asbeck

Programmheft und Anmeldung

Universität Hamburg
Zentrum für Weiterbildung (ZFW)
Schlüterstr. 51, 20146 Hamburg
Tel.: +49 40 42838-9777, -9700
kse.zfw@lists.uni-hamburg.de
www.zfw.uni-hamburg.de/kse

Semesterauftakt des Kontaktstudiums 04.04.2018, 14 – 16 Uhr

Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1, Flügel West, Raum 221

Begrüßung

Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin, Universität Hamburg

Eröffnungsvortrag zum Semesterschwerpunkt „Glaube und Vernunft“

Informationen zum Kontaktstudium

Karin Pauls / Stefanie Woll, Zentrum für Weiterbildung, UHH
Im Anschluss findet eine Campusführung zum Kennenlernen der wichtigsten universitären Einrichtungen und Gebäude statt.

Die Auftaktveranstaltung steht allen am Kontaktstudium Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

BUDDHISM IN DIALOGUE WITH CONTEMPORARY SOCIETIES

Certificate
Intercultural
Competence

Please note the
conference fee.

International and Interdisciplinary Conference

The ongoing encounter between Buddhism and contemporary Western societies has already left a lasting mark on both parties, as happens in any open dialogue. Arriving in the “West”, Buddhism has been confronted with the values of European enlightenment and human rights, articulated within the paradigms of Judeo-Christian culture. Buddhism has often been described as a kind of philosophy and lifestyle. Buddhist voices have joined discussions of secular values, Buddhist-inspired mindfulness practices are penetrating therapeutic fields, while Buddhist communities have gained followers attracted to what they see as a more rational and “less religious” religion. Yet Buddhism clearly comprises an immensely diverse system of beliefs and practices that are themselves in the process of vast internal changes in response to new social realities. To explore these dialogical processes, this International and Interdisciplinary Conference “Buddhism in Dialogue with Contemporary Societies” brings together 20 scholars of Buddhism and senior Buddhist teachers from the three mainstream traditions of Buddhism, i.e., Theravāda, East Asian (including Zen), and Tibetan Buddhism. They will address such questions as: What can Buddhist thought and practice contribute to today’s world? How, and how much, can or should Buddhism adapt in order to make those contributions in new contexts? What, if any, must be considered the core teachings or practices that cannot be subject to revision or adaptation? What strategies have Buddhist communities developed

to protect core teachings while responding to rapidly changing technological, social and material conditions?

Buddhismus im Dialog mit modernen Gesellschaften

Um den wissenschaftlichen Erfolg der Konferenz zu gewährleisten, sind die Veranstaltungen der ersten zweieinhalb Tage vor allem Vorträgen vorbehalten, gefolgt von einem intensiven Austausch zwischen Referierenden, Lehrenden und Respondents. Am dritten Tag werden erste Ergebnisse zusammengefasst und mit dem interessierten Fachpublikum aus Wissenschaft und Praxis (darunter praktizierende Buddhisten und Buddhismus-Lehrende aus dem Westen) sowie mit den Studierenden diskutiert.

Konferenzsprache Englisch

Die Konferenz ist anmelde- und gebührenpflichtig.

Weitere Informationen

www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de/bdcs2018

Teilnahmegebühr

Gäste: 155 Euro

(Anmeldung bis zum 21.04.2018: 125 Euro)

Studierende: 85 Euro

(Anmeldung bis zum 21.04.2018: 65 Euro)

Anmeldung bitte per E-Mail an:

bdcs2018@uni-hamburg.de

ZEIT & ORT

20.06.18 – 22.06.18
Mittwoch bis Freitag
09.00 – 18.30 Uhr
Museum für Völkerkunde
Großer Hörsaal



GUSTAV PRIETSCH-STIFTUNG
zur Förderung der aktiven interreligiösen Toleranz

GARCHEN STIFTUNG



20.06.2018

09.00 Opening and Welcome

Panel 1: Buddhist Impulses for Intra-Buddhist and Interreligious Dialogue – Buddhism Between Tradition and Modernity

09.15 Presentations by Ven. Dr. Bhikkhu Bodhi, Prof. Dr. Michael von Brück / Prof. Dr. Sallie B. King, Prof. Dr. Volker Küster

10.45 Coffee, Tea break (15 minutes)

12.30 Discussion with speakers, respondents and faculty

13.00 Lunch break

Panel 2: Philosophy and Applied Ethics

14.30 Presentations by Prof. Dr. José Cabezón, Ven. Dr. Dhammanā Bhikkhūnī / Prof. Dr. Jay Garfield, Prof. Yangsi Rinpoche

16.00 Coffee, Tea break (30 minutes)

18.00 Discussion with speakers, respondents and faculty

21.06.2018

Panel 3: Ethics and Meditation: Aggression, Violence and Peace

09.00 Presentations by Dr. Thea Mohr, Sander Tideman, Dr. B. Alan Wallace, and Sylvia Wetzel

10.30 Coffee, Tea break (30 minutes)

12.30 Discussion with speakers, respondents and faculty

13.00 Lunch break

Panel 4: Impulses for Secular Domains – Mindfulness, Psychotherapy, Education, Pastoral Care, Medical Applications

14.30 Presentations by Prof. Dr. André van der Braak, Prof. Dr. Huimin Bhikshu / Prof. Dr. Janine Schipper, Prof. Dr. Michael Zimmermann

16.00 Coffee, Tea break (30 minutes)

18.00 Discussion with speakers, respondents and faculty

22.06.2018

Panel 5: Engaged Buddhism – Contemporary Issues

09.00 Presentations by Ven. Miao Guang, Prof. Dr. Jan-Ulrich Sobisch, Christof Spitz, Ven. Prof. Dr. Karma Lekshe Tsomo

10.30 Coffee, Tea break (30 minutes)

12.30 Discussion with speakers, respondents and faculty

13.00 Lunch break

14.00 Summary of preliminary results & interdisciplinary responses by critical friends

15.30 Coffee/Tea break (30 minutes)

16.00 Questions from the audience (all 5 panels, 20 mins each) and conclusions

18.00 End of the Conference



Buddhism in Dialogue
with Contemporary Societies
International and Interdisciplinary Conference
University of Hamburg



STUDIENSTIFTUNG
FÜR BUDDHISMUS

VON DEN ANFÄNGEN DER ASTRONOMIE ZUR MODERNEN ASTROPHYSIK

Die 1912 fertiggestellte Hamburger Sternwarte in Bergedorf ist ein kulturhistorisches Ensemble von internationalem Rang bzgl. der architektonischen, wissenschafts- und technikhistorischen Bedeutung. Die Ringvorlesung bietet geschichtliche und moderne astronomische Vorträge sowohl zur historischen Entwicklung der Astronomie (wie die Astronomie in China) als auch zu Highlights

der aktuellen astrophysikalischen Forschung wie Sternentwicklung, Kosmologie und Raumfahrt. Die Vortragsreihe steht im Rahmen vielfältiger Aktivitäten, die vom Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, von der Hamburger Sternwarte der Universität Hamburg und vom Förderverein Hamburger Sternwarte zusammen organisiert werden.

21.03.2018 Wie Sterne funktionieren

Dr. David Walker, Förderverein Hamburger Sternwarte e.V.

18.04.2018 Moderne Kosmologie oder warum das Universum klumpig ist

Dr. Wolfram Schmidt, Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

16.05.2018 Astronomie in China – Drachen, Instrumente und Sternwarten

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Universität Hamburg

20.06.2018 Sind wir allein? SETI: Die Suche nach dem Alien

Carsten Busch, Dipl.-Phys., Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Universität Hamburg

18.07.2018 Festveranstaltung – 20 Jahre Förderverein Hamburger Sternwarte

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Förderverein Hamburger Sternwarte

15.08.2018 Dunkle Materie, explodierende Sterne, Marsflug – Das Neueste aus Astronomie und Raumfahrt

Dr. Dirk Lorenzen, Hamburg

Koordination

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Universität Hamburg

SONDERTERMINE (verschiedene Tage und Zeiten)

24.03.2018, Samstag, 18.00 – 22.00 Uhr „Das geheime Leben der Sterne“ – Astronomietag

Vorträge und Beobachtungen
Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Förderverein Hamburger Sternwarte

04.04.2018, Mittwoch, 19.00 – 21.00 Uhr FERNSICHT – Die Sterne zum Greifen nah

19 Uhr: Führung, Hamburger Sternwarte
20 Uhr: Beobachtung, PD Dr. Matthias Hünsch, Förderverein Hamburger Sternwarte

21.04.2018, Samstag, 18.00 – 02.00 Uhr „Sonne, Mond und Sterne“ – Lange Nacht der Museen 2018

Beobachtungen, Ausstellungen, Führungen und Vorträge zu Weltbild und Astrophysik
Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Universität Hamburg / Förderverein Hamburger Sternwarte

27.07.2018, Freitag, 20.00 – 24.00 Uhr „Roter Mond“ – Totale Mondfinsternis

Beobachtungen und Vorträge zu Astronomie und Kulturgeschichte
PD Dr. Matthias Hünsch / Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, beide Förderverein Hamburger Sternwarte / Hamburger Sternwarte

ZEIT & ORT

21.03.18 – 15.08.18

mittwochs

20.00 – 21.30 Uhr

Hamburger Sternwarte

August-Bebel-Str. 196



Gebäude des Großen Refraktors der Hamburger Sternwarte

INNOVATIVE ANSÄTZE FÜR NEUE MEDIKAMENTE

Die vielfältigen Aspekte der Arzneimittelentwicklung

Zur Behandlung akuter und chronischer Erkrankungen steht uns heute eine Vielzahl von Medikamenten zur Verfügung. So führte beispielsweise die Einführung der ersten Antibiotika in die Therapie bakterieller Infektionskrankheiten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dazu, dass diese potenziell tödlichen Erkrankungen behandelbar wurden. Dies trug sicherlich dazu bei, dass sich die durchschnittliche Lebenserwartung im Laufe des 20. Jahrhunderts in den industrialisierten Ländern nahezu verdoppelt hat.

Die Entwicklung eines neuen Medikaments ist ein langwieriger, teuer und vor allem ein hochgradig interdisziplinärer Prozess. So wird in der Regel zunächst eine krankheitsrelevante Zielstruktur im Körper identifiziert, an der ein neuer Arzneistoff angreifen soll, und ein entsprechender Bioassay

entwickelt, mit dessen Hilfe erste Leitstrukturen identifiziert werden. Die chemische Optimierung der Eigenschaften dieser Leitstrukturen führt zum eigentlichen Arzneistoff, der, in eine passende Arzneiform verpackt, zur Anwendung am Menschen kommt. Es folgen für die vielversprechendsten Kandidaten die verschiedenen Phasen der klinischen Prüfung, an deren Ende im günstigsten Fall die Zulassung eines neuen Medikaments steht.

Im Rahmen der Ringvorlesung soll in allgemeinverständlicher Form ein Einblick in verschiedenste Aspekte der Entwicklung neuer Arzneimittel gegeben werden. Experten ihres jeweiligen Fachgebiets vermitteln dabei einen Eindruck von unterschiedlichen universitären Ansätzen zur Entwicklung neuer Medikamente.

11.04.2018 Moderne Arzneistoffentwicklung: Wie man mit experimentellen und theoretischen Methoden dem Glück auf die Sprünge hilft

Prof. Dr. Johannes Kirchmair, Zentrum für Bioinformatik, Universität Hamburg

18.04.2018 Computerunterstützte Leitstruktursuche zur Identifizierung neuer Antiinfektiva

Dr. Thomas Lemcke, Institut für Pharmazie, Universität Hamburg

25.04.2018 Kohlenhydrate als wichtige Träger biologischer Funktionen – Entwicklung von Wirkstoffen

Prof. Dr. Bernd Meyer, Institut für Organische Chemie, Universität Hamburg

02.05.2018 Identifizierung eines neuen Arzneimittelziels für die Therapie von Diabetes mellitus Typ 2

Prof. Dr. Elke Oetjen, Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

09.05.2018 Molekulargenetische Analyse resistenter Bakterien als Ansatzpunkt für die Entwicklung neuer Antibiotika

Prof. Dr. Peter Heisig, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Hamburg

16.05.2018 Pharmakometrie: Neue Ansätze in der Dosisfindung von Arzneimitteln

Prof. Dr. Sebastian Wicha, Institut für Pharmazie, Universität Hamburg

30.05.2018 Neue, aufkommende Infektionskrankheiten – zwischen Bereitsein und neuen Virustatika

Prof. Dr. Chris Meier, Institut für Organische Chemie, Universität Hamburg

06.06.2018 Pflanzliche Arzneimittel – Der steinige Weg von der Pflanze in die Apotheke

Prof. Dr. Elisabeth Stahl-Biskup, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Hamburg

13.06.2018 Strategien zur Entwicklung neuer Antibiotika basierend auf Naturstoffen

Prof. Dr. Christian B. W. Stark, Institut für Organische Chemie, Universität Hamburg

20.06.2018 Gentherapie für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Dr. Giulia Mearini, Institut für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

27.06.2018 90 Jahre Antibiotika

Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Lebensmittelchemie, Universität Hamburg

04.07.2018 Pharmazeutische Technologie – ein Arzneimittel ist mehr als nur der Wirkstoff

Prof. Dr. Klaus Langer, Institut für Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

11.07.2018 Röntgenlicht: Zur 3D-Analyse und Optimierung von Wirkstoffen

Prof. Dr. Dr. Christian Betzel, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Hamburg

Koordination

Prof. Dr. Ralph Holl, Institut für Organische Chemie, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

11.04.18 – 11.07.18
mittwochs
17.00 – 18.00 Uhr
Martin-Luther-King-Platz 6
Hörsaal B

VERRÜCKTHEIT IM SOZIALEN RAUM

Zur Anthropologie von Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie

Wir leben in Räumen – in einem hoffentlich geschützten intimen Raum, in einem familiären Nahraum und in meist durchaus verschiedenen sozialen Räumen. Die Orientierung in dieser Raumvielfalt kann gestört sein; aber auch die Räume selber können widersprüchlich werden – in sich oder miteinander. Auch unser gesellschaftliches Da-Sein kann unerträglich werden. Und wenn wir das verdrängen, helfen Psychose-Erfahrene diese Verrücktheit wieder wahrzunehmen. – Ziel der Vorlesungsreihe Anthropologische Psychiatrie ist

seit ihrem Start im Jahr 2000, ein menschliches Bild von psychischen Erkrankungen zu vermitteln, sie nicht auf die Abweichung von statistischen Normen oder die Folge entgleister Transmitter zu reduzieren. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, Medizin und Psychologie, zwischen Betroffenen, Angehörigen und Profis, beruflichen Experten und solchen aus eigener Erfahrung.

ZEIT & ORT

10.04.18 – 19.06.18
dienstags
18.00 – 20.00 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal A

10.04.2018 Verrücktheit im Sozialen Raum

In Deutschland gibt es eine lange Tradition, psychische Erkrankung „phänomenologisch“, also so unvoreingenommen wie möglich zu betrachten; der Dialog hat diese „anthropologische“ Sichtweise aktualisiert. Samuel Thoma gelingt das Zauberkunststück, daraus eine Theorie der Sozialpsychiatrie zu formen. Die können wir im Moment gut gebrauchen – mehr denn je.

Dr. Samuel Thoma, Assistenzarzt in der Allgemein- und Suchtpsychiatrie, Berlin/Lyon

24.04.2018 Identitätsstiftende Nischen

Die UN-Behinderten-Konvention fordert Respekt vor individuellen Lebenskonzepten. Hilfen sollen diese fördern. Doch wie können wir uns das konkret vorstellen. Können solche Nischen „identitätsstiftend“ sein? Können wir Identität auch entwickeln und behalten außerhalb von Gewohnheit und Norm? Gwen Schulz, Hamburg / Klaus Nüssli, Erlangen

08.05.2018 Peer-Support gegen Einsamkeit?

Aktuell wird Peer-Support in Deutschland vor allem gedacht und akzeptiert als Individuelle Genesungsbegleitung, manchmal auch in Form von „Recovery-Gruppen“. Könnten Peers auch in den sozialen Raum hinein wirken, der Isolation entgegenwirken? Wie könnte ein „Peer led Befriending“ auf deutsch/in Hamburg aussehen.

Dr. Candelaria Mahlke, AG für Sozialpsychiatrische partizipative Forschung, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

15.05.2018 Hometreatment als Gratwanderung

In 2018 sollen alle Kliniken stationsadäquate Akutbehandlung zuhause entwickeln und anbieten. Eine große Chance; denn die aktuelle Akutbehandlung auf geschlossenen Stationen ist für viele unzumutbar und für manche traumatisierend. Doch wie muss sich Psychiatrie verändern, damit

der eigene Raum nicht seine Privatheit verliert. Prof. Dr. Thomas Bock, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

05.06.2018 Psychiatrie als Sozialer Raum – Soziale Räume in der Psychiatrie

Die Gestalt der Räume bestimmt mit, wie wir leben, arbeiten, in Kontakt treten. Das gilt auch für die Psychiatrie. Wie ist die Psychiatrie der Zukunft architektonisch zu gestalten? Wie ist das Verhältnis von Privatheit und Offenheit, Wohnen und Behandeln, ambulant und stationär? Konkrete Überlegungen am Beispiel der UKE-Planung.

Prof. Dr. Jürgen Gallinat, Klinikdirektor, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

19.06.2018 Wie heil oder unheil ist der Soziale Raum?

Wie erleben und bewerten werdende Genesungsbegleiter den „Sozialen Raum“, den eigenen, den Anderer? Identitätsstiftend, verrückt-machend, ungeschützt, schützbar... Welche Rolle geben Sie im Sozialen Raum möglicher Klienten – im Rahmen von Akutbehandlung und auf dem Weg aus der Einsamkeit.

TeilnehmerInnen EXperienced-INVOLVEMENT-Kurs 12 und Gyöngyver Sielaff

Koordination

Prof. Dr. Thomas Bock / Dr. Candelaria Mahlke, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Gemeinsam für
Toleranz und Sensibilität



Hamburg

Irre menschlich

psychenet
Hamburger Netz neurische Gesundheit

WIRKUNG SUCHT URSACHE

Inverse Probleme der Naturwissenschaften

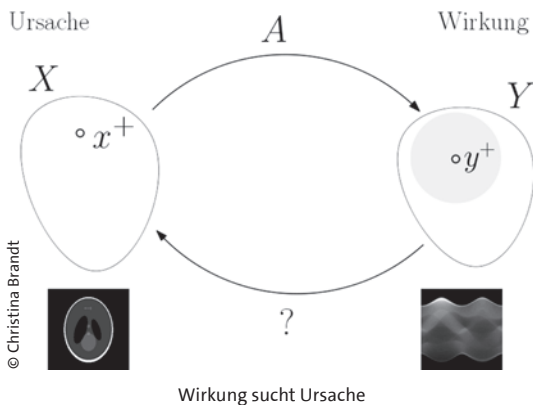
Inverse Probleme nennt man in den Naturwissenschaften solche Fragestellungen, in denen man von beobachtbaren Wirkungen auf deren Ursachen schließen möchte. Bildgebende medizinische Verfahren sind ein inzwischen alltägliches

24.04.2018 Wie kommt der Schall in die Flugzeugkabine – Inverse Quellenortung als Werkzeug zur Konzeption von Gegenschallsystemen

Prof. Dr. Thomas Kletschkowski, Department Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau, Arbeitsbereich Adaptronik und Flugzeugbau, HAW Hamburg

08.05.2018 Was Fluoreszenz über den Ort und die Anzahl von Molekülen verrät

Dr. Frank Werner, AG Statistische Inverse Probleme in der Biophysik, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen



Beispiel, die Wettervorhersage ein anderes. In dieser Vortragsreihe beleuchten wir nur scheinbar verschiedene Anwendungen und deren gemeinsames mathematisches Rückgrat.

05.06.2018 Lassen sich Meeresströmungen vorhersagen?

Prof. Dr. Johanna Baehr, Institut für Meereskunde, Arbeitsbereich Klimamodellierung, Universität Hamburg

19.06.2018 Messungen auf Vulkanen – was erzählen sie über Prozesse in Vulkanen?

Prof. Dr. Matthias Hort, Institut für Geophysik, Universität Hamburg

03.07.2018 Der Ensemble-Kalman-Filter für Wetter und Klima

Dr. Gernot Geppert, Data Assimilation Research Centre, Department of Meteorology, University of Reading

10.07.2018 Analyse stellarer Spektren mit modellierter Atmosphäre

Prof. Dr. Peter H. Hauschildt, Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

Koordination

Jun.-Prof. Dr. Christina Brandt / Dr. Stefan Heitmann, beide Fachbereich Mathematik, Collatz-Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

24.04.18 – 10.07.18
dienstags
18 – 20 Uhr
Geomatikum
Bundesstraße 55
Hörsaal 5

EXTRA: GESUNDHEITSUNTERNEHMEN PROFESSIONELL UND ERFOLGREICH MANAGEN

Der berufsbegleitende Masterstudiengang Gesundheitsmanagement

Das Management in Institutionen des Gesundheitswesens steht heute vor völlig neuen Herausforderungen. Um für Führungs- und Managementaufgaben gut positioniert zu sein, sind fundierte Betriebswirtschafts- und Managementkenntnisse erforderlich. Der MBA Gesundheitsmanagement der Universität Hamburg vermittelt die Fähigkeiten, betriebswirtschaftlich handeln und Personalverantwortung übernehmen zu können. Ziel ist, Führungsqualitäten zu entwickeln, sich mit fachlichen und ökonomischen Aspekten in den gesellschaftlichen Dialog einzubringen und dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Ökonomie und Ethik herzustellen.

Die Praxiserfahrung der Studierenden aus unterschiedlichsten Feldern des Gesundheitssektors kombiniert mit der fachwissenschaftlichen Kompetenz der Lehrenden ist ein Garant für großen und nachhaltigen Lernerfolg. Der Studiengang startet jährlich zum Sommersemester.

Weitere Informationen

Universität Hamburg
Nicole Schmidt
Tel. +49 40 42838-9701
nicole.schmidt@uni-hamburg.de
www.wiso.uni-hamburg.de/weiterbildung

FISHING FOR CAREERS

Lecture2Go

Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers mit Online-Anmeldung

Wie gelingen zufrieden stellende Karrieren? Lässt sich beruflicher Erfolg Schritt für Schritt planen? Ebenso vielfältig wie die Definition von beruflichem Erfolg sind auch die Wege, die dorthin führen. Mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis bildet jede Veranstaltung die Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitswelt ab. Im Fokus stehen Analysen,

Modelle und Instrumente, die dabei unterstützen, die (weitere) berufliche Laufbahn eigenständig und selbstbewusst in die Hand zu nehmen.

Weitere Informationen, Vorträge aus früheren Semestern und Online-Anmeldung unter www.uni-hamburg.de/careercenter

19.04.2018 Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Chancen des Arbeitsmarktwandels

Der Arbeitsmarkt unterliegt derzeit einem grundlegenden Wandel, wie er seit den 90er Jahren nicht mehr stattgefunden hat. Mit dem Wandel des Arbeitsmarktes ändern sich zwangsläufig auch die Arbeitsbedingungen, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen ihre Arbeitskraft auf eine ganz neue Weise am Arbeitsmarkt präsentieren und attraktiv halten. Neben den veränderten Rahmenbedingungen, erhält auch die Erwerbsarbeit einen neuen Stellenwert, sowohl für die Gesellschaft als auch für das Individuum. Im Rahmen dieser Veranstaltung, werden wir uns insbesondere mit den Herausforderungen, aber ebenso auch mit den Chancen des aktuellen Arbeitsmarktwandels beschäftigen.

So gehen wir folgenden Fragen nach: Welche Art von Erwerbsarbeit ist besonders von dem Arbeitsmarktwandel betroffen? Welche Menschen profitieren von den neuen Bedingungen? Welche Menschen werden strukturell eher Nachteile daraus ziehen?

Gianna Martini, MA VWL und Soziologie

28.06.2018 Ich bin Anwalt, Bäcker und Blogger

Einerseits dominiert noch immer bei vielen Menschen die Vorstellung, dass man sich für einen einzigen Beruf entscheiden muss. Diese ausgewählte Tätigkeit soll dann die nächsten 40 Jahre, 40 Stunden pro Woche ausgeübt werden und dabei sollte man möglichst auch noch viel Spaß haben. Ja, klar! Diese zermürbende Suche nach dem einen Traumberuf bringt nicht viel – außer Unzufriedenheit. Es ist an der Zeit, anders an die Sache heranzugehen.

Olivier Schneller plädiert dafür, dass wir uns von der Ein-Beruf-fürs-Leben Vorstellung lösen. Vielmehr könnten wir unser Arbeitsleben auch so zusammenstellen, dass alle unsere Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen zum Zuge kommen.

Konkret bedeutet das, dass man vielleicht die richtige Balance schafft, indem man mehrere Berufe parallel ausübt. An diesem Abend wollen wir nicht nur über die vielen Vorzüge dieses Modells diskutieren, sondern auch dessen Stolperfallen beleuchten.

Dr. Olivier Schneller, Coaching & Disruption, Hamburg/Zürich

05.07.2018 Weibliche Karrieren im Wandel

Frauen haben im Kampf um die Gleichberechtigung Enormes erreicht: In weniger als einhundert Jahren haben sie ihr Recht auf Bildung, Wahl und Selbstbestimmtheit eingefordert. Und sie haben sich alle Bereiche der Berufswelt erobert. Frauen werden heute Bundeskanzlerin, arbeiten im Vorstand oder in der Raumfahrt. Auch, wenn es in der Momentaufnahme, angesichts von Gender-Pay-Gap und gleichbleibend männlich dominierten Chefetagen, nicht so erscheinen mag: Die weibliche Karriere ist ein echtes Erfolgsmodell.

In ihrem Vortrag beleuchtet Antje Rach den Wandel der weiblichen Karriere – auf der gesamtgesellschaftlichen ebenso wie auf der individuellen Ebene. Und sie thematisiert, wie wir mit aktuellen Herausforderungen umgehen können, damit die weibliche Karriere weiter auf Erfolgskurs bleibt.

Antje Rach, Medienwissenschaftlerin, Trainerin und Systemischer Coach

Koordination

Frauke Narjes, Leitung Career Center, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

19.04.18, 28.06.18,
05.07.18
donnerstags
18–20 Uhr
Career Center
Monetastraße 4
Seminarraum

WAS WIE WOFÜR STUDIEREN?

Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studiengänge der Universität Hamburg informiert.

Dabei sein und direkt nachfragen, ist immer am besten. Für alle, die dies nicht können, stehen

Videos zur Verfügung unter www.uni-hamburg.de/studienangebot.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

Lecture2Go

17.04.2018 Erste Schritte an die Universität Hamburg

Die Universität Hamburg gehört zu den größten Universitäten Deutschlands und bietet 170 Studiengänge an. Wie sind die Studiengänge im Bachelor-/Mastersystem strukturiert? Welche Voraussetzungen gelten für bestimmte Studiengänge? Wie verläuft das Bewerbungsverfahren? Was heißt NC? Wie lässt sich ein Studium finanzieren? Wo und wann kann an einer Studienberatung teilgenommen werden? Im Vortrag bekommen Studieninteressierte Fragen zur Orientierung beantwortet und wissen danach, welche Informationen sie wie und wo bekommen.

Amrei Scheller, Dipl.-Psych., Studienberatung, Universität Hamburg

24.04.2018 Weshalb VWL studieren?

Wenn Sie sich für Themengebiete wie Wachstum, Inflation und Arbeitsmarkt, Staatsfinanzen, Marktstrukturen und öffentliche Investitionen, Wettbewerbs- und Wirtschaftspolitik, Umweltschutz und Klimawandel, Einkommensverteilung und Globalisierung interessieren, könnte das VWL-Studium das Richtige für Sie sein. Sie lernen wirtschaftliche Zusammenhänge kennen, analysieren das Verhalten von Unternehmen und Haushalten und wenden theoretische und empirische Forschungsmethoden an.

Prof. Dr. Elisabeth Allgoewer, Fachbereich Volkswirtschaftslehre

15.05.2018 „Nähe in der Ferne“: Neuzeitliche Globalgeschichte als Alternative zur Nationalgeschichte?

Der Mensch muss die Vergangenheit kennen, um seine Gegenwart begreifen und seine Zukunft gestalten zu können. Globalhistoriker versuchen, Beziehungen, Abhängigkeiten und Einflüsse zwischen den Menschen auf allen Kontinenten von der Vergangenheit bis zu unserer Gegenwart zu erklären; Beispiele aus der globalgeschichtlichen Forschung zeigen wichtige Wechselwirkungen und wie lebendig und aktuell Globalgeschichte ist. Prof. Dr. Claudia Schnurmann, Fachbereich Geschichte, Arbeitsbereich Globalgeschichte

12.06.2018 Warum Philosophie studieren?

Welche Themen werden in der Philosophie behandelt? Welche Fähigkeiten werden im Philosophiestudium entwickelt und für wen ist es geeignet? Anhand eines konkreten philosophischen Problems gibt der Vortrag Einblick in das, was Sie in einem Philosophiestudium erwartet. Abschließend werden einige mögliche Berufswege skizziert.

Jun.-Prof. Dr. Moritz Schulz, Philosophisches Seminar

19.06.2018 Alles ist Chemie – Überblick über das Studienangebot am Fachbereich Chemie

Egal, ob Hustensaft, Creme oder Kleidung – fast alle Produkte werden mit chemischer Hilfe entwickelt. Chemikerinnen und Chemiker untersuchen Eigenschaften von Stoffen, erforschen chemische Verbindungen oder stellen sie her. Im Vortrag werden alle Studiengänge des Fachbereichs Chemie vorgestellt: Das Bachelorstudium in Chemie vermittelt ein vielseitiges Basiswissen sowie experimentelle Fähigkeiten. Der Bachelorstudiengang Lebensmittelchemie umfasst Inhalte aus der Lebensmittelchemie und der Chemie und zeichnet sich durch den Schwerpunkt der Analytik aus. Das Fach Molecular Life Sciences beschäftigt sich mit den molekularen Grundlagen zellulärer Vorgänge. Die Pharmazie befasst sich mit der Entwicklung, Herstellung, Prüfung und Wirkung von Arzneimitteln.

Dr. Franka Fuchs, Studienbüro Chemie

26.06.2018 An und mit der deutschen Sprache arbeiten: Der Master „Germanistische Linguistik“

Welche Fachkompetenzen zeichnen Linguistinnen und Linguisten aus? Wie sieht linguistische Forschung aus, was sind typische und neuere Sprachberufe? Ein Studium der Germanistischen Linguistik gibt Einblicke in Struktur, Gebrauch, Geschichte und Gegenwart der deutschen Sprache sowie in sprachlich-kommunikative Praktiken. Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos, Institut für Germanistik

Koordination

Amrei Scheller, Dipl.-Psych., Studienberatung, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

17.04.18–26.06.18
dienstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal J

EXTRA: INTERVIEW MIT DER KONTAKTSTUDENTIN VERA BARNEHL

Weitere Infos zum Kontaktstudium auf Seite 17 und 29

Vera Barnehl ist 68 Jahre alt, verheiratet und seit dem Wintersemester 2014/15 Kontaktstudentin. Wir haben die pensionierte Lehrerin in der Gipsabguss-Sammlung der Universität Hamburg fotografiert und befragt.



© UHH/Asbeck

Frau Barnehl, warum haben Sie angefangen zu studieren?

Ich möchte mein Gehirn fit halten, etwas Neues lernen und auch mit jungen und alten Menschen zusammenkommen.

Was sind Ihre Interessen?

Mich interessiert alles, was mit dem Menschen zu tun hat: Theater, Kunst und Kultur, Ethnologie, Psychologie, auch biologische, philosophische, rechtliche und ethische Themen.

Im letzten Semester haben Sie u. a. „Denn ein großer Ochse steht auf meiner Zunge“, ein Seminar zur „Orestie“ des Aischylos und der griechischen Antike belegt.

Was ich an diesem Seminar mag, ist das Zusammenspiel zwischen Geschichte, Literatur und darstellender Kunst. Interdisziplinäre Themen finde ich immer besonders interessant. Einen Schwerpunkt hat mein Studium aber nicht. Mir geht es hier an der Uni um die Vielfalt, ich möchte in Wissensgebiete hineinriechen, mit denen ich mich noch nie beschäftigt habe. Es gibt so viele Schätze hier, auch im Verborgenen, wie z. B. diese Sammlung, die wir mit dem Orestie-Seminar besucht haben.

Welchen Stellenwert hat das Studium für Sie?

Es ist eine große Bereicherung und ein fester Programmpunkt in meinem täglichen Leben. Ich bringe etwa 10 Stunden in der Woche damit. Ein Studium mit Prüfungen und Abschlüssen strebe ich aber nicht mehr an.

Haben Sie Kontakt zu anderen Studierenden?

Ich habe sehr gute Kontakte zu den Älteren. Zu den Jüngeren habe ich eher wenig Kontakt, da es in Vorlesungen anonym zugeht.

Sollte der Schwerpunkt des Kontaktstudiums auf den gemeinsamen Angeboten liegen? Oder sind separate Angebote besser?

Eine gute Mischung ist das Beste. Eine zu große Überalterung halte ich nicht für gut. In meiner Studienzeit war ich heilfroh, den „besserwissenden Alten“ entronnen zu sein...

Was gefällt Ihnen nicht am Kontaktstudium?

Ich finde es großartig, dass es das Kontaktstudium gibt und fühle mich gut betreut. Daher nur eine kleine Anregung: Es wäre gut, wenn man bei der Anmeldung eine Prioritätenliste angeben könnte. Das jetzige Verfahren verleitet dazu, sehr viel zu belegen.

Vielen Dank für diese Rückmeldung. Dieses Thema liegt uns auch sehr am Herzen, denn wir möchten, dass Sie Ihre gewünschten Veranstaltungen bekommen! Wir bitten darum, nur Veranstaltungen zu belegen, die man verbindlich über das ganze Semester besuchen kann, und dabei auch die Zeit für die Vor- und Nachbereitung zu bedenken. Wenn man sich auf zwei, drei Veranstaltungen beschränkt, kann man sich intensiver damit auseinandersetzen – und die Chancen, diese Veranstaltungen auch zu bekommen, sind für alle gut. Haben Sie denn Wünsche für das nächste Semester?

Ich wünsche mir bei den geöffneten Vorlesungen der Fakultäten ein größeres Kontingent für Kontaktstudierende, z. B. in Psychologie oder Ethnologie. Und ich wünsche mir Angebote in Theaterwissenschaft.

Zur Theaterwissenschaft gibt es im Sommersemester wieder eine Vortragsreihe, 2019 sogar ein Theaterstück mit studentischer Beteiligung. Die Plätze in den Fakultätsveranstaltungen legen die Fakultäten fest, darauf haben wir leider keinen Einfluss. Wir versuchen aber immer, im Zusatzprogramm attraktive Alternativen anzubieten. – Haben Sie auch noch eine Empfehlung für neue Kontaktstudierende?

Anfangen sollte man mit Einführungsvorlesungen für Erstsemester, da bekommt man einen guten Überblick über das Fachgebiet. Und vor allem empfehle ich eine STiNE- und EDV-Einführung. Ich erlebe häufig, dass der Zugang zu den digitalen Unterlagen nicht genutzt wird.

Vielen Dank für das Gespräch!

Magdalene Asbeck

INFORMATIONEN UND IMPRESSUM

Informationen zu den Vorlesungen

Das Allgemeine Vorlesungswesen mit seinen öffentlichen Vorlesungen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger. Es gibt keine Zugangsvoraussetzungen, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Akademische Zeitangaben

Die Veranstaltungen beginnen bei Angabe der vollen Stunde (z. B. 18–20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde früher. Der Vortrag findet in diesem Fall also in der Zeit von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr statt.

Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Aktuelle Terminänderungen

www.zfw.uni-hamburg.de/av/termine

Lecture2Go

Vorlesungen, die als Lecture2Go gekennzeichnet sind, werden als Videopodcast aufgezeichnet und können auf der zentralen Plattform des Rechenzentrums abgerufen werden. Dort finden sich auch aufgezeichnete Vorlesungen der vorherigen Semester: lecture2go.uni-hamburg.de/veranstaltungen

Certificate Intercultural Competence

Das CIC ist ein extracurriculares Angebot für Studierende der Universität Hamburg, die sich in besonderem Maße mit interkulturellen Themen beschäftigen möchten. Das CIC umfasst ein interkulturelles Training als Pflichtbaustein sowie verschiedene Wahlbausteine. Die als Certificate Intercultural Competence gekennzeichneten Ringvorlesungen werden als CIC-Wahlbausteine anerkannt.

Anmeldung und weitere Informationen
www.uni-hamburg.de/cic

Weitere Informationen

Universität Hamburg
Zentrum für Weiterbildung (ZFW)
Daniela Steinke
Tel. +49 40 42838-9714, -9700
daniela.steinke@uni-hamburg.de

Das Allgemeine Vorlesungswesen im Abonnement

Das Programmheft mit öffentlichen Vorträgen zu aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen aus Wissenschaft und Forschung können Sie abonnieren. Es erscheint für das Sommersemester Mitte März bzw. für das Wintersemester Mitte September und wird vor Semesterbeginn an die Abonnenten verschickt. Das Abonnement kostet 10 € pro Jahr.

Darüber hinaus informieren wir unsere Abonnenten bei kurzfristigen Terminänderungen während des Semesters per E-Mail.

Bestellformular

www.zfw.uni-hamburg.de/abo.pdf



Programmheft als PDF

www.zfw.uni-hamburg.de/av-programm

Impressum

Herausgeber
© 2018 Universität Hamburg,
Zentrum für Weiterbildung (ZFW)
Schlüterstraße 51, 20146 Hamburg

Redaktion Programm
Daniela Steinke

Grafik und Redaktion Extras
Magdalene Asbeck
Mitarbeit Nadine Laube

Druck
Druckerei Siepmann GmbH, Hamburg
Auflage 13.000 Exemplare

LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- ① Hauptgebäude der Universität mit Flügel Ost und West, Edmund-Siemers-Allee 1
- ② Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (SUB), Von-Melle-Park 3
- ③ Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude), Von-Melle-Park 5
- ④ Fachbereich Sozialökonomie, Von-Melle-Park 9
- ⑤ Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall), Allende-Platz 1
- ⑥ Fachbereich Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8
- ⑦ Philosophenturm (Phil-Turm), Von-Melle-Park 6
- ⑧ Rechtshaus, Schlüterstraße 28 / Rothenbaumchaussee 33
- ⑨ Zentrum für Weiterbildung, Schlüterstraße 51
- ⑩ Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 3
- ⑪ Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6
- ⑫ Geomatikum, Bundesstraße 55
- ⑬ Fachbereich Evangelische Theologie / Erziehungswissenschaft, Sedanstraße 19
- ⑭ Forschungsstelle für Zeitgeschichte (FZH), Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH), Beim Schlump 83
- ⑮ Career Center, Monetastraße 4
- ⑯ Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11
- ⑰ CampusCenter, Alsterterrasse 1